

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

<b>Dar-es-Salaam</b> 14. Februar 1914	<b>Bezugspreis:</b> Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Amittlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-M. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-M.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	<b>Anzeigengebühren:</b> Für die 6-spaltige Wertzelle 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Pf. oder 4 Pf. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm-Eisnerstr., Großherzog-Friedrichsdenkmal, Berlin SW. 20, Neue Winterfeldstr. 8a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.	<b>Jahrgang XVI.</b> <b>Nr. 14</b>
--	---	--	---------------------------------------

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Der deutsche Landwirtschaftsrat und die koloniale Landwirtschaft.

Berlin, 13. Febr. (W. Z.). Der Landwirtschaftsrat nahm eine Resolution an, daß dem Reichstag zu empfehlen sei, die für 1914 erstmalig in den Etat eingesetzten M. 150,000 für Förderung der Baumwollkulturen in den Schutzgebieten auf M. 200,000 zu erhöhen und desgleichen erhöhte Mittel für die Wollschafzucht einzustellen. Der Staatssekretär des Kolonialamts, Dr. Solff, machte hierzu eingehende Ausführungen, in denen er besonders betonte, daß die deutsche Landwirtschaft Lehrmeisterin der tropischen sein müsse.

### Rede des Reichskanzlers bei dem Festmahl des Landwirtschaftsrats.

Berlin, 13. Febr. (W. Z.). Bei dem Festmahl des Landwirtschaftsrats hielt der Reichskanzler eine bedeutende Rede, in der er vor allem polemisierte gegen die Sozialdemokratie, mit der kein Partieren möglich sei, ferner gegen Pessimismus und Partikularismus.

### Prinz von Wied besucht die europäischen Höfe.

Berlin, 13. Febr. (W. Z.). Prinz Wilhelm von Wied besuchte die Höfe von Rom, Wien und Petersburg.

### Ministerwechsel in Rußland.

Berlin, 13. Febr. (W. Z.). In Rußland ist K o l o z e w vom Posten des Ministerpräsidenten zurückgetreten, nachdem er in den Grafenpräses erhoben war. Sein Nachfolger als Ministerpräsident ist G o r e m y t i n, während B a r k die Finanzen übernahm.

## Zur Kreditfrage. \*)

Seit ungefähr 50 Jahren haben die erfolgreichsten Kolonialstaaten, nämlich England und Holland, die Erfahrung gemacht und auch in die Praxis überführt, daß eine weitgehende und liberale Ordnung des Kreditwesens als eine der ersten Grundbedingungen für die schnelle Entwicklung tropischer Pflanzungskolonien unerlässlich ist.

Seit fast zehn Jahren haben in Deutsch-Ostafrika die wirtschaftlichen Verbände und ihre Vertreter im Landesverband die Kreditfrage immer wieder nach allen Richtungen hin erörtert und dem Gouvernement entsprechende Vorschläge gemacht.

Besonders die Verbände der Nordbezirke haben sich die größte Mühe gegeben, ein Kreditinstitut auf gesondert gesetzlicher Grundlage zu Stande zu bringen, und wenn ihre Bemühungen bisher zum Erfolge nicht geführt haben, so trifft die Schuld daran hauptsächlich das Gouvernement unter dem früheren Gouverneur Erzellenz v. Nechenberg, der diese Bestrebungen nicht energisch genug, oder vielmehr überhaupt nicht unterstützt hat. Eine Unterlassung, die sich jetzt auf das Bitterste an der Kolonie rächt.

Gerade die Jahre der Hochkonjunktur des Kautschuks, in denen die Pflanzungen gute Ueberschüsse erzielten, waren der gegebene Moment, durch die

\*) Wir legen mit diesem Artikel die in unserer Zeitung bereits begonnene Aussprache über die gerade jetzt für unser Schutzgebiet so wichtige Kreditfrage fort, die Red.

Anlage von Genossenschaftsbanken eine Reserve für die Zukunft bereit zu stellen, aber dieser Augenblick ist durch die Schuld unserer Kolonialverwaltung leider veräußert worden. Das Kind mußte erst in den Brunnen gefallen sein, bevor man daran denkt, ihn zuzudecken.

Erst die Kautschukkrise des letzten Jahres hat die verantwortlichen Stellen endlich die Augen dafür geöffnet, wie bitter notwendig unserer Kolonie die Schaffung eines billigen Pflanzungskredites ist.

Es soll unserem jetzigen Gouverneur gewiß gedankt sein, daß er endlich die Initiative ergriffen und Schritte getan hat, die Idee in die Wirklichkeit zu übersetzen, aber es ist nun schon ein ganzes Jahr seit Vorberathung vergangen, ohne daß etwas Tatsächlich erreicht wäre, obwohl gerade hier der Satz besonders gilt: Doppelt hilft wer schnell hilft!

Die meisten Kautschukpflanzungen müssen ihren Betrieb umgestalten, weil zu beträchtliche Mittel erforderlich sind, oder sie werden eingehen, wodurch ein ganz ungeheurer Schaden für das Wirtschaftsleben der Kolonie entstehen würde. Je schneller die Umwandlung der Pflanzungen vor sich gehen kann, um so geringer sind natürlich die Verluste.

Es ist aber auch ohne weiteres klar, daß der Staat in seinem Interesse die berufene Instanz ist, Abhilfe zu schaffen: der Schaden, welchen er indirekt in seinen Einnahmen durch den Niedergang vieler Pflanzungsbetriebe erleiden muß, wird sicher der auch das Risiko des Staates bei Hergabe von Kapitalien für Pflanzungskredit ein sehr geringes. Auch hier muß der Grundsatz angewendet werden, daß in den Kolonien vom Staate aufgewendetes Anlagekapital sich auf indirektem Wege durch Erhöhung der Verwaltungseinnahmen verzinst.

Das ist Dar-es-Salaam, die sicherer, aber trotzdem ist es noch nicht möglich gewesen, einen Sella für Pflanzungskredit verfügbar zu machen. Da man, wie schon erwähnt, den guten Willen des Gouverneurs, zu helfen, uneingeschränkt voraussetzen darf, so muß der Fehler im System liegen. Die verderbliche Verzögerung einer so wichtigen und dringenden Maßnahme ist verursacht durch die unselbige Machtbeschränkung des Gouverneurs und die Abhängigkeit der Finanzwirtschaft der Kolonien von Kolonialamt und Reichstag.

Stellen wir uns doch einmal vor, wie die Sache sich gestaltet hätte, wenn die Kolonie wirkliche Selbstverwaltungsrechte besäße.

Der Gouverneur hätte den Gouvernementsrat berufen und ihm einen Vorschlag für eine Anleihe zur Gewährung von Kredit an notleidende Pflanzungen unterbreitet. Der Gouvernementsrat hätte eine Anleihe beschlossen, sagen wir zu 5% unter Zinsgarantie durch die Regierung der Kolonie. Eine für diesen Zweck eingerichtete Verwaltungsstelle hätte das Kapital auf Hypotheken zu 7 1/2 % an die Pflanzungen ausgeliehen, auf Grund des Urteils einer sachverständigen Kommission über die Beleihungsfähigkeit. Zwei bis drei Monate nach dem Auswerden der Kautschukkrise wären die Pflanzungen, die es am nötigsten brauchten, im Besitz von Betriebskapital gewesen, und schon bis heute wären sehr hohe Verluste an Rationalvermögen vermieden worden. Ueber den Zinsfuß läßt sich natürlich streiten, es soll hier nur angedeutet werden, daß ein staatliches Bodenkreditinstitut auch direkt noch ein ganz gutes Geschäft machen kann, wenn die Sache richtig angefaßt wird, ohne dabei die Pflanzungen zu sehr zu drücken.

Nun sehe ich allerdings manchen Herrn am grünen Tisch lächelnd den Kopf schütteln: „So einfach geht die Sache denn doch nicht, da sind tausend Dinge, die erst bedacht und erwogen werden müssen, bevor eine so weitreichende und kostspielige Maßnahme ins Werk gesetzt werden kann.“

Das ist leider unser System: Statt frisch und fröhlich auf das einmal als richtig erkannte Ziel loszumarschieren, wird erst aus unzähligen Bedenken und eingebildeten Schwierigkeiten ein hoher Stachelzaun errichtet, der dann in langwieriger, mühevoller Arbeit und unter Aufhäufung ungeheurer Kostenstöße überwunden werden muß.

Auch hier wieder man sich hüten müssen, unseren Verwaltungsbeamten zu viel Schuld zuzuschreiben. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß der erfolgreichste Bichter des Bureaokratismus in unserer kolonialen Regierungsmaschine der Reichstag selbst ist, obwohl er so oft gegen den bürokratischen Geist wettet.

Es ist noch garnicht so lange her, daß der Reichstag sich ziemlich einmütig dahin äußerte, daß Kolonialbahnen nur dann zu bewilligen seien, wenn die Rentabilität nachgewiesen sei. Als wenn es möglich wäre, für Kolonialbahnen, die einen Verkehr überhaupt erst schaffen sollen, schon vorher eine auch nur einigermaßen zuverlässige Rentabilitätsberechnung aufzustellen.

So müssen auch jetzt für die Schaffung eines Kreditinstituts wieder Unterlagen für den Antrag beim Reichstag beschafft werden. Ich fürchte, die Fragebogen, die das Gouvernement an die Pflanzungen versandt hat, werden für die Beurteilung und Lösung der Kreditfrage nicht viel mehr Wert haben, wie ein Stoß von Liebesbriefen, aber viel Zeit und Mühe wird mit ihrer Bearbeitung verbraucht werden. Wenn aber wirklich das Gouvernement auf Grund dieser Umfragen zu bestimmten Vorschlägen gelangt ist, so werden diese ganz gewiß erst vom Kolonialamt und dann vom Reichstag einer gründlichen Umgestaltung unterworfen, und ob das, was dann übrig bleibt, für die Kolonie noch segensbringend ist, wird man wohl nach sonstigen Erfahrungen bezweifeln dürfen, jedenfalls aber kommt die Hilfe für viele Pflanzungen viel zu spät. Ein ganzes Jahr ist durch die Umständlichkeit des Betriebes in unserem kolonialen Regierungsapparat veräußert worden.

Die Kolonie hätte sich leicht und sicher in dieser Krisis selbst helfen können, so aber ist sie an Händen und Füßen gebunden und auf allen Seiten in ihrer Entwicklung gehemmt.

Die Mängel unserer Kolonialwirtschaft und die Unzulänglichkeit ihres undurchbrechbaren Bevormundungsprinzips sind oft und gründlich genug in die Erscheinung getreten.

Zuerst einmal, da in unserer so schön erblühten Kolonie ein großer und akuter Notstand austritt, versagt dieses Kolonialsystem vollständig — das ist seine Bankrotterklärung!

Bei den noch unsicheren und ungeklärten Verhältnissen in unseren Schutzgebieten sind solche wirtschaftlichen Rückschläge ganz unvermeidlich, es können jeden Augenblick noch schwerere Krisen eintreten. Was soll dann werden?

Man gebe der Kolonie Bewegungsfreiheit, und sie wird sich selbst zu helfen wissen.

Civis.

## Ein Millionenprojekt zur Förderung des Baumwollbaues in Deutsch-Ostafrika.

Schon vor mehreren Jahren hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee durch Ingenieur Bloß die Möglichkeit untersucht, durch einen Bewässerungskanal Wasser aus dem Viktoriassee nach der Manjongaebene und Wembäresteppe zu leiten, um die dortigen Ländereien zum Zwecke des Baumwollbaues zu bewässern. Eine bodenkundliche Untersuchung dieser Gegenden durch den landwirtschaftlichen Sachverständigen beim Gouvernement von

Deutsch-Ostafrika. Dr. B a g e l e r, ergab, daß ein großer Teil der Wembäresteppe und Manjongaebe als ausgezeichnetes Ackerbau-, besonders Baumwoll- und Reisbaugelände, zu bezeichnen ist, da es an Qualität der Böden kaum hinter einem Baumwoll-district der Erde steht und in klimatischer Hinsicht mit einer langen, gute Ernten gewährleistenden Trockenperiode die meisten Baumwollländer über-trifft. Bei künstlicher Bewässerung würde sich auf diese Weise ein Baumwollareal schaffen lassen, dessen Erträge ihrer Masse und Qualität nach geeignet sein würden, auf dem Weltmarkt besonders aber bei der Rohstoffversorgung Deutschlands, einen ent-scheidenden Einfluß auszuüben.

Auf Grund dieses Gutachtens ließ das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee ein Projekt ausarbeiten, über das Geh. Baurat Schmid kürzlich der Tech-nischen Kommission des K. W. K. berichtet hat. Das Projekt sieht zunächst einen Bewässerungs- und Schiffahrtskanal vor, welcher vom Südeinde des Smithhundes durch die Mbalasteppe zunächst zur Wasserscheide Viktoriassee-Wembäresteppe führt, welche 83 km vom Südeinde des Smithhundes 20 m über Mittelwasser des Viktoriassees liegt. Auf diese Höhe wird das Wasser durch Pumpen gehoben: Geplant sind 3 Wasserhaltungen mit je 7 m Förderhöhe. Die Kraft zum Fördern dieses Wassers wird durch Ausnutzung des Gefälles nach der Manjongaebe gewonnen. Von der Wasserscheide aus durch-zieht der Kanal die Landschaft Ifsata, im Ifsatale ist die Anlage einer Talsperre geplant durch Aufstauen des in der Regenzeit abkommenden Manjongalaufes. Der Stausee faßt bei 22 m Höhe des Staudammes rund 24 Millionen cbm und dient als Ausgleichbecken bei beliebigen Fördermengen. Unterhalb des Stau-dammes werden 2 Kraftstationen angelegt, für 1 stehen 34 m Gefälle, für 11 23 m zur Verfügung. Bei der verfügbaren Druckhöhe von 57 m kann mehr elektrische Energie gewonnen werden, als für das Ueberpumpen des Wassers erforderlich ist, sodaß für elektrischen Betrieb von Eisenbahnen und land-wirtschaftlichen Maschinen noch ein Ueberschuß zur Verfügung steht. Zum Bewässern der Manjongaebe und Wembäresteppe sind rechts und links des Manjongabaches 2 Hauptkanäle erforderlich, das bewässerbare Gebiet umfaßt 230 000 ha. Rechnet man pro ha Bewässerungsland nur mit einer Minimalernte von 250 kg entfernter Baumwolle, so ergibt nach vollständigem Ausbau das Bewässe-rungsland einen Ertrag von 230 000 Ballen entfernter Baumwolle. Die Gesamtkosten — Ueberleitungskanal, Kraftanlagen, Instandsetzen des Bewässerungsgebietes — sind auf 45 Millionen Mark geschätzt.

England hat für derartige Bewässerungsanlagen ganz andere Summen hergegeben — allein für Ägypten über 400 Millionen M., darunter 79 Millionen für den Staudamm bei Assuan. Allein zur Bewässerung der Gezira im Sudan, eines Baumwollareals von 200 000 ha, ist ein Aufwand von 80 Millionen vorgesehen, wovon England 60 Millionen M. als Anleihe gibt!

Wann werden wohl die deutschen Interessenten die zur Ausführung dieses großzügigen Projektes erforderlichen Mittel hergeben?

## Eine Denkschrift über die Baum-wollfrage

ist im Reichskolonialamt bearbeitet worden und wird voraussichtlich noch rechtzeitig für die Beratung des Kolonialrates in der Budgetkommission (wohl zweite Hälfte Februar) fertiggestellt werden. Mit Herausgabe dieser Denkschrift erfüllt das Reichs-kolonialamt einen im vorigen Jahre bei den Staats-beratungen ausgesprochenen Wunsch des Reichstages.

## Aus unserer Kolonie

### Zur Reise des Gouverneurs.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur Dr. Schuee ist auf seiner Dienstreise am 7. Februar 1914 in R o n d o a - T r a n g i eingetroffen.

### Ueber die Jagdexpedition Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Leopold und Konrad von Bayern.

In Fortsetzung unseres ersten Berichts (siehe un-sere Nr. 2 vom 7. Januar d. Js.) wird uns über den weiteren Verlauf der Jagdexpedition der bay-rischen Prinzen noch geschrieben:

„Anfang Dezember setzte häufiger Regen ein. Die kühle fast europäische Temperatur der Hochländer von U m b u l u entschädigte aber reichlich für einige feuchte Lager. Am 9. Dezember wurde von Umbulu aus der Marsch nach Norden angetreten. Vom Ntijo-Gebirge aus bot sich ein herrlicher Umblick. Zur Westen sah man den M a n j a r a - S e e, im Osten den G y a s i - S e e, im Norden breitete sich die Gebirgslandschaft der Niesenkrater aus. Die fürst-lichen Jäger konnten hier schöne Erinnerungen von

den landschaftlichen Reizen unserer Kolonie sammeln. Auch das Weidmannsheil war ihnen hold. Prinz L e o p o l d schoß außer einer Anzahl Antilopen 2 Giraffen, während Prinz K o n r a d ein Nashorn zur Strecke bringen konnte. Am 14. Dezember wurde der Ngorongoro-Kessel erreicht. Besonders schön ist der Blick vom Randgebirge auf den Niesenkrater. In dem 15 km breiten und 25 km lan-gen Krater weiden Tausende von Gnus, Thomson-Roberts-Gazellen und Hartbeestier. Die Anzahl der Gnus wird etwa auf 25000 geschätzt. Bis zum 19. Dezember verweilte Prinz L e o p o l d in dem wild-reichen Krater und konnte dort manches starke Stück auf die Decke legen. Am 20. Dezember wurde der Marsch in nördlicher Richtung fortgesetzt. Von der Landschaft Dibalbal aus wurde in Richtung Digoß die Serengeti ohne Weg und Steg durchquert. Da es geregnet hatte, so war überall reichlich Was-ser vorhanden. Waren die Gebiete des Manjara-Sees und des Ngorongoro-Kessels reich an Wild, so grenzte der Wildreichtum der Serengeti an das märchenhafte. Nach Ansicht der fürstlichen Jäger, die schon in vielen Weltteilen gejagt haben, ist dies der wildreichste Fleck der Erde. Wellenartig breitet sich die fast unendlich scheinende, etwas eintönige Ebene nach Westen aus. In jeder Geländewelle stehen unzählbare Herden von Gazellen, Gnanantilopen, Gnus und Zebras. Die wildreichsten Gegenden von Britisch-Ostafrika reichen auch nicht im entferntesten an dieses Wildedorado heran. Der Prinz-Feldmar-schall schoß am 22. 12. einen Gepard in der Freiheit. Ebenso konnte der Hofrat von Büchel am Weich-nachtstage eine starke Löwin erlegen. Der heilige Abend wurde in einer Felsgrotte in der Mitte der Serengeti gefeiert. Ein grüner Zweig stellte den Weihnachtsbaum dar. Brennende Kerzen in den Felspalten verliehen dem Feste einen seltenen Reiz. Noch lange werden die fürstlichen Jäger an dieses romantische Weihnachtsfest zurückdenken. Am 29. Dezember wurden die Felsenberge von Digoß erreicht. In diesem wildreichen Ort verblieben die Prinzen bis zum 3. Januar. Die Strecke des Prinzen L e o p o l d hatte hier außer 3 starken Elenbullen viele Antilopen, eine Löwin und einen Leopard auf-zuweisen. Am 4. Januar stieß Prinz K o n r a d auf 4 Löwen. Sie zogen jedoch so flüchtig ab, daß sie nicht erlegt werden konnten. Ueber Sonjo-Na-digidigo wurde am 9. Januar der N a t r o n - S e e erreicht. Nach den kühlen Tagen im Hochland machte sich die Hitze im Graben recht unliebsam bemerkbar. Prinz L e o p o l d konnte am See zwei starke Büffelbullen und ein kleines Kudu erlegen. Recht anstrengend waren die Firschen durch den Schlackboden des Sees. Eine dünne Natronschicht liegt wie eine Eiskruste auf dem etwa 1 1/2 Fuß tiefen Schlamm. Am Natronsee schoß Prinz L e o p o l d einen Winterfuchs, den sogenannten Feneq, vulpes arabicus, dessen Vorkommen in der Ko-lonie demnach nachgewiesen ist. Am 18. Januar wurde E n g a r u k a erreicht und am 23. Januar trafen die fürstlichen Jäger nach anstrengenden Märschen wieder in U r u s c h a ein. Auf diesem Marsche konnte Prinz L e o p o l d auch die hier sel-tene Giraffengazelle erlegen. Beim Einzuge in U r u s c h a hatte wiederum die 1. Feldkompanie der Kaiserlichen Schutztruppe unter Hauptmann Will-mann Aufstellung genommen.

Am 24. Januar fanden die Prinzen zur Mit-tagszeit gastliche Aufnahme in L e u d o r i beim Hauptmann a. D. L e u e, am gleichen Abend tra-fen sie auf der Musterfarm des Herrn T r a p p e in N g o n g o n g a r e ein. Da die Regenzeit einge-setzt hatte, zeigte sich der Urwald des Meru in fri-lichem saftigen Grün. Die landschaftlichen Reize dieser Gegend lassen sich nicht in Worten schildern, man muß sie gesehen haben, um ihre ganze Schön-heit erfassen zu können. Am schneebedecktem K i l i - m a n d s c h a r o vorbei, der sich freundlicher Weise recht oft in diesen Tagen seines Wolfenschleiers entblößte, erreichten die Prinzen am 29. Januar die Station N e u - M o s c h i. Am 30. Januar verließen die Prinzen mit der Usambara-Bahn das herrliche Jagdgebiet. Auf dem Bahnhof Neu-Moschi hatten die Kilimandscharo-Schützen in ihrer neuen praktischen Uniform Aufstellung genommen. Am 31. Januar, Morgens, trafen die Prinzen in Tanga ein und begaben sich sogleich an Bord des „Bür-germeisters“. Schweren Herzens verließen Ihre Königlichen Hoheiten Deutschlands größte und schönste Kolonie. Prinz K o n r a d äußerte sich dahin, daß er am liebsten wieder umkehren möchte.

Wir wünschen den hohen Herrschaften nach erfolg-reicher Jagdreise eine glückliche Heimkehr und kön-nen hier die Versicherung abgeben, daß, wie sie das Schutzgebiet kennen und lieben gelernt haben, sie auch ihrerseits durch ihre große Liebeshwürdigkeit die Herzen aller derer im Schutzgebiet sich gewonnen haben, die den Vorzug hatten, sie kennen zu lernen.

### Neue Saurierfunde in Deutsch-Ostafrika.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der frühere Leiter der Ausgrabungen bei Tendaguru Dr. N e c k, der zur Aufnahme eines der drei geologischen Querprofile durch Ostafrika auch die

S e r e n g e t i durchquerte, am Dstrand dieser Steppe in der D l d o w a - S c h l u c h t ein reiches Vorkommen fossiler Säugetiere festgestellt. Das Vorkommen ist auf Grund der bisher in der Dldoway-Schlucht vorgenommenen Arbeiten als ganz besonders reichhaltig, sowohl was die Zahl der Fund-stücke als der einzelnen gefundenen Arten angeht, anzusprechen. Die Fossilien gehören wahrscheinlich der altdiluvialen bis jungtertiären Epoche unseres Erdalles an. Nach den bisherigen Funden zu schließen, sind dort die Ahnen unserer jetzigen großen Steppenfauna in Versteinerungen erhalten. Die relativ kurze Spanne Zeit in der Weltentwicklungsgeschichte von 80 000 bis 100 000 Jahren hat erfreulicherweise noch nicht genügt, alle Verwandtschaftsmerkmale zu verwischen, so daß wichtige phylogenetische Aufschlüsse von der Bearbei-tung der Funde zu erwarten sind.

Es ist dies so ziemlich die erste Fundstelle, welche uns hoffen läßt, fossile zentralafrikanische Säugetiere in größerer Zahl kennen zu lernen. Bis heute war ja die Abstammung der jetzigen Formen in ziemliches Dunkel gehüllt.

Ein prächtiger Fund, der bisher schon gemacht ist, ist vor allem ein bis auf den Unterkiefer völlig erhaltener Halbaffen-schädel. Fossile Affenreste gehören ja überhaupt zu den seltensten Fossilien — vom Menschen abgesehen. Die gefundenen Reste zeigen natürlich nicht mehr die Knochensubstanz im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern sind völlig versteint und allseitig dicht von festem Stein umschlossen.

Die verschiedenen zunächst in die Fundstelle vor-getriebenen Gräben, die bei Steilheit der Wände oft förmlich in der Luft liegen, ergaben ganz verschiedenes Material. In einem waren beispielsweise ca. 8—10 gleichartige Antilopen und einige Raubtiere eingebettet. Ein anderer ergab schöne und zahlreiche Reste eines Nashorns, ein dritter einen prächtig erhaltenen Flußpferdschädel u. s. w. Im ganzen kamen etwa 10 verschiedene Antilopenarten zum Vorschein, auch Reste von Schweinen und Nagetieren. Besonders reichlich sind auch die Elefan-tenfunde geworden. Es muß da im Walde-didicht zwei ganz verschiedene Elefantenrasen gegeben haben: Zwergform mit kleinen einge-krümmten Stoßzähnen und ein Riesengeslecht. Ein letzter Graben lieferte drei gewaltige Beine eines der zu diesem Elefantengeschlecht gehörigen Riesen, die einzelnen Gliedteile noch in ihrem natürlichen Zusammenhang. Auch ein Stoßzahn wurde gefunden, sehr gerade und schlank, bei einer Länge von 3,18 m!

Wir beglückwünschen den Entdecker Dr. N e c k und auch unsere Schutzgebiet zu dieser neuen, wissen-schaftlich so außerordentlich wertvollen Fundstelle. Hoffentlich gelingt es, die anerkannt tüchtige Arbeits-kraft Dr. Necks unserm Schutzgebiet auch noch weiter-hin zu sichern.

### Regelung des Wasserrechts am Kilimandscharo.

Um eine einwandfreie Grundlage zur Schaffung eines Wasserrechts zu haben, beabsichtigt das Be-zirksamt wie, der „Amtliche Anzeiger für den Bezirk Moschi“ mitteilt, ein „Wasserbuch“ anzulegen, in welches unter Beifügung von Skizzen sämtliche Gräben mit allen wesentlichen Einzelheiten (Eigentümer, Nutzungsberechtigter, Größe der zu bewässernden Pflanzung pp.) eingetragen werden sollen.

Nur die in dieses „Wasserbuch“ eingetragenen Gräben sollen nach Fertigstellung des Buches sei-tens der Behörde anerkannt werden. Die Pflanzler werden daher gebeten, unter Beifügung einer genauen Skizze bis zum 1. März dieses Jahres ihre fertigen oder in Bau begriffenen Gräben beim Bezirksamt Moschi zur Eintragung anzumelden. Für diese An-meldung ist ein besonderes Schema antworfen.

Zur Klarlegung der Bedeutung dieses zu schaffenden „Wasserbuches“ wird darauf hingewiesen, daß nach der jetzigen Lage der Dinge keiner der Pflanzler oder Farnbesitzer einen Rechtsanspruch auf seinen Graben habe, selbst wenn dieser mit Genehmigung des Bezirksamts angelegt sei. Durch Eintragung in das „Wasserbuch“ soll die Schaffung und der Erwerb eines „Grabenrechtes“ angebahnt werden. Möglichst genaue und richtige Angaben sind die not-wendige Voraussetzung dazu. Es wird daher um solche in der Bekanntmachung des Bezirksamts ge-beten.

### Briefkasten.

Ein Interessent bittet unsere verehrten Leser um Angabe von Maschinenfabriken, welche Handgins zur Berginnung von etwa 75 000 bis 100 000 Pfund liefern können und wie hoch sich der Preis derselben stellt unter gleichzeitiger Mitteilung der Leistungs-fähigkeit des Gins pro Stunde.

Einige Mitteilungen bitten wir unter Chiffre B.—a an unsere Expedition richten zu wollen.

Zu dem „Ingeandant aus Kilossa „Rückschritt“. Wir bedauern, daß wir die unter dieser Ueberschrift uns zugesandten, an sich recht interessanten Mitteilungen über die im Bezirk M a h e n g e eingeführte „Lambentener“ nicht bringen können, da wir grund-sätzlich uns anonym zugesandtes Material nicht veröffentlichen. Die Redaktion.

## Lokales

— Die Wahlliste für die Wahlen zum städtischen Rat wird noch bis Montag, den 16. ds. Mts. einschließlich ausliegen, da der letzte Tag der gesetzlichen Auslieferfrist, der 15., ein Sonntag ist. Einsprüche gegen die Wahlliste können nur noch bis zum 1. März geltend gemacht werden, worauf wir hier bei der Wichtigkeit der Angelegenheit, und da gerade bei der ersten Aufstellung der Liste sich manche Streitfragen ergeben werden, noch besonders aufmerksam machen möchten.

In der nächsten, am 17. ds. Mts. stattfindenden Bezirksratsitzung wird die Wahlkommission, die auch die Prüfung der Einsprüche vorzunehmen hat, ernannt werden.

— In ihrer am Donnerstagabend stattgehabten Versammlung beschäftigte sich die Abteilung Daresalam der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Hauptsache nur mit der Frage der Beteiligung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft an der Landesausstellung. Der Vorstand wurde ermächtigt, dem Ausschuss der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Deutschland nach Rücksprache mit der Ausstellungsleitung hier Vorschläge über die Verwendung der in Aussicht gestellten 10000 Mk. zu machen. Der übrige Teil der Tagesordnung wurde einer neuen im März einzuberufenden Versammlung vorbehalten.

— Am 13. d. M. marschierte Hauptmann Frhr. von Hammerstein in Begleitung des Leutnants Kroeger zu einer Helio graphenübung ab. Hauptmann von Hammerstein fuhr mit der Tanganika-bahn bis Morogoro und wird von dort in die Mlangabene marschieren, während Leutnant Kroeger nach Kilossa fuhr. Der Zweck der Übung ist, die Linie Mahenge-Kilossa mit neuen Nacht signallampen einzurichten.

Die neuen Lampen bedeuten eine erhebliche Verbesserung des Signalverkehrs, da die Verbindung jetzt erheblich weniger von den Witterungseinflüssen abhängig ist. Als Brennstoff wird bei den neuen Lampen Acetylen in Verbindung mit Sauerstoff verwendet.

— Der kleine Kreuzer „Königsberg“ für die ostafrikanische Station. Wie die heimische Presse meldet, ist für den im Frühjahr aus den ostafrikanischen Gewässern heimgekehrten „Seeadler“ als neuer Stationskreuzer der kleine Kreuzer „Königsberg“ bestimmt worden, der im Frühjahr auf der Kaiserlichen Werft in Kiel zu diesem Zweck in Dienst stellen wird. Für die ostafrikanische Station bedeutet dieser Kreuzer Austausch eine wesentliche Verstärkung, da mit der „Königsberg“ 322 Mann Besatzung nach der Station für 162 heimkehrende Besatzung an Bord S. M. S. „Seeadler“ in See gehen. In der „Königsberg“ wird zum erstenmal ein geschützter Kreuzer zum ständigen Aufenthalt nach den afrikanischen Gewässern dampfen. Der Kreuzer „Königsberg“ hat seine erste Indiensthaltung vom 6. April 1907 bis zum 14. Juni 1911 im Verbands der Aufklärungsschiffe hinter sich und wurde in den letzten Jahren durch die Marinewerft in Danzig einer Grundreparatur unterzogen. Für die Zwecke der Hochseeflotte kommt das Schiff nicht mehr in Frage, da der Kreuzer noch mit einer Kolbenmaschinenanlage ausgerüstet ist.

Die „Königsberg“ ist im Jahre 1905 vom Stapel gelaufen, ihre Länge beträgt 114,8, die Breite 13,2 und der Tiefgang 4,8 m, sie hat eine Wasserdrängung von 3400 t; mit den Maschinen, die insgesamt 12000 Pferdestärken entwickeln, erreicht sie eine Höchst-Geschwindigkeit von etwa 24 Knoten.

Der Kreuzer wird die Ausreise durch das Mittelmeer und das Rote Meer ausführen. Zum Kommandanten des Kreuzers im ersten Auslandslottendienst ist Fregattenkapitän Loeff bereits ernannt worden, der bis zum Frühjahr noch als Erster Referent der Militärischen Abteilung des Allgemeinen Marine-Departements angehört. Mit der „Königsberg“ wird die Zahl der „geschützten“ kleinen Kreuzer im Auslandsdienst bereits fünf betragen.

S. M. S. „Geier“ soll denselben Blättermeldungen zufolge noch im Laufe dieses Sommers an

Stelle des auf der Heimreise begriffenen S. M. S. „Kondor“ die australische Station besetzen.

— Die ersten starken Regen, welche den nahe bevorstehenden Beginn der großen Regenzeit ankündigend in den letzten Tagen gefallen sind, haben durch die Wasserläden, die sie in einzelnen Straßen zurückließen, angezeigt, wo aus sanitären und Straßenbaugründen unverzüglich Sorge für Abfluß der Regennassen getragen werden muß, wenn wir es nicht wieder wie in der vorjährigen großen Regenzeit erleben wollen, daß die Straßen zerstört werden und große dauernde, Moskitobrutplätze darstellende Tümpel sich bilden. Besonders schlimm sah es z. B. gestern Nachmittag in der Klazienstraße aus, wo man in das Hotel „Deutsches Haus“ nur durch einen breiten Wasserstreifen wadend gelangen konnte.

— Der für den Bezirk Daresalam konzessionierte Anwerber Otto Helfferich hat, wie das Kaiserliche Bezirksamt mitteilt, die Anwerbelkonzession niedergelegt. Diese Niederlegung bezieht sich jedoch, wie wir besonders betonen möchten, nur auf die Herrn Helfferich erteilte Konzession für Anwerbungen nach außerhalb des Bezirks Daresalam.

— Durch betrügerische Manipulationen eines früheren Angestellten, namens Enz, ist, wie sich erst vor einigen Tagen herausstellte, die Deutsch-Ostafrikanische Bank um verschiedene Beträge in Gesamthöhe von etwa 9000 Rp. geschädigt worden. Enz, der angeblich eine „Erbischaft“ gemacht hatte, vernachlässigte seine Arbeit in der Bank so, daß diese ihn entließ. Er gab hier fürfällige Sektindern und zeichnete sich dadurch aus, daß er Vieliebchengehenke im Werte von mehreren hundert Rupies machte. Mit R. P. D. „Feldmarschall“ wollte er um des Kap nach Hause fahren. Man ließ ihn auch abreisen, da die oben erwähnten Betrügereien noch nicht entdeckt waren. Auf Antrag der geschädigten Bank ist jetzt ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden.

Unsere Leser wird es interessieren, daß Enz auch derjenige war, der die Nachtruhe durch sein „Tatütata“ in so wenig angenehmer Weise zu stören pflegte, eine Betätigung, die ihm übrigens noch kurz vor seiner Abreise ein Strafmandat durch das Kaiserliche Bezirksamt eintrug.

— Männergesangverein Liedertafel. Das Faschingsvergnügen des „Männergesangvereins Liedertafel“ findet, wie wir bereits in unserer Nr. 12 mitteilten, am Sonntag, den 15. Februar, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr, in den abgeschlossenen Räumen des Hotels Burger unter Mitwirkung der Ustari-Kapelle statt. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß Gäste zu der wohlvorbereiteten Veranstaltung herzlich willkommen sind. Die Eintrittskarten, die an der Kasse für Rp. 1,50 erhältlich sind, berechtigen zum unentgeltlichen Empfang eines Masken- oder Kostümzeichens. Der Verlauf der Festlichkeit verspricht auf Grund der geplanten Darbietungen ein glänzender zu werden. Außer zwei Koschat-Chören werden aus der Mitte der aktiven Sänger einige humoristische Singspiele und Vorträge zum Vortrag kommen. Für Kurzweil aller Art ist bestens Sorge getragen. Kostümwang besteht nicht, doch würde der Verein es mit Freunden begrüßen, wenn die Teilnehmer, Damen und Herren, in Kostümen, gleichgültig welchen Charakters, erschienen und dadurch behilflich wären, dem Faschingsvergnügen das schmucke Bild eines heimischen Alpenfestes zu geben, wie schon der Verein, durch Anwendungen aller Art und durch die Dekoration der Räume, dem Besucher ein kleines Stück Heimat vorzuführen, keine Opfer und Mühen gescheut hat. Herr Dohbertin hat sich freundlicherweise erboten, in einem eigens für diesen Zweck abgeschlossenen Raume Bildlichaufnahmen sowohl von Einzelpersonen als auch Gruppen zu machen. In der bestimmten Erwartung daß auch Herr Milewsky in altbewährter Weise Speisen und Getränke, die erforderliche Unterlage für den Stimmungston eines bayerischen Alpenfestes, aufs beste in Bereitschaft hält, glauben wir dem Verein einen glänzenden Erfolg garantieren zu können.

— Heute Abend hält im „Waldschlöbchen“ Prinz Karneval Einzug unter den Klängen der Ustari-Musik, bei farbigem Lampenlicht und silbernem Mondenschein. Nichtkostümierte können sich durch Papiermützen, die draußen erhältlich sind, wenig-

stens symbolisch als zum Gefolge des Fürsten des Frohsinns gehörig kenntlich machen.

— Gefundene Gegenstände. Dem Bezirksamt wurde ein Augenglas als gefunden abgeliefert.

— Wegen verspätetem Eintreffen unserer illustrierten Sonntags-Beilage Nr. 5 werden wird diese erst in Nr. 16 unserer Zeitung beilegen. Wir bitten unsere geehrten Leser hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

— D. D. A. L. Dampfer „Somali“ wird am Montag Vormittag von Zanzibar zurück erwartet.

— D. „Novuma“ fährt am 16. d. Mts., 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß für Schalterendungen am Sonnabend, den 14., 5 Uhr, nachmittags, für gewöhnliche Briefe am Sonntag, 11 Uhr vormittags.

— R. P. D. „Windhut“ wird heute Vormittag in Kilindini, am Sonntag Abend in Daresalam erwartet. Ausgabe der Europapost vom R. P. D. „Windhut“ voraussichtlich Sonntag Nacht.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Fringa usw. hier Donnerstag, 10 Uhr Vormittags.

## HOTEL KAISERHOF DARESALAM

Sonnabend, den 21. Februar 1914:

## „Rote Redoute“ Moulin Rouge



Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, W. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Jintgraji, Daresalam.  
Für Lokales und Inserate: G. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen,  
Nr. 12 „Wirtschaftlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

# Söhnlein Rheingold

Dem Feinschmecker  
willkommen!

Vom Feinschmecker  
kredenz!

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

DEUTSCHES ERZEUGNIS

# Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

## Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neuankünfte pr. „Feldmarschall“.

### Hamburger Cigarren

Pizaro, Codicil, Regent, High Life, Flor del Rio, Friedenskaiser, El Patrono, Diplomaticos, Merida.

Lange Holländer.

### Fehlfarben

No. 8, No. 75 und 117.

Sehr zu empfehlen!

Ein Versuch überzeugt.

### Cigaretten von Dimitrino & Co., Kairo,

sämtliche Sorten

ferner: Gibson Girl, Hockey Gold, Salem Aleikum, Three Castles, echte Russen „Bogdanoff“.

Große Auswahl in deutschen u. englischen Shagpfeifen.  
Cigarettenmaschinen — Tabaksbeutel — Cigarren- und  
Cigaretten-Spitzen — Cigarren- und Cigaretten-Taschen.

Halblange u. lange Gesundheitspfeifen.

Kaiser Friedrich - Meerschaumpfeifen.

Verschiedene leichte Rauchtabelle. — Transvaaltabak.

### Echt Patzenhofer Bier

Fruchtsäfte — Negrita Rum.

### Sekt Hoehl extra dry

Tennisschläger, Fuß- u. Schleuder-  
Bälle. — Glyphoskop-Apparate.

BERKEFELD-FILTER.

Prima extrastarker Riesen-Stangenspargel sehr zart, per Dose à 1 kg Rp. 1,50, per 12 Dosen à  
1 kg Rp. 16,50. Nur so lange der Vorrat reicht!

Per Dampfer „WINDHUK“  
erwarten wir eine grosse Sendung

ff. Jaffa-Apfelsinen.

## Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin  
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg  
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

### Neuter-Telegramme.

#### Tirpitz im Reichstag über den englischen Vorschlag des Feiertages im Flottenbau.

Wie Neuter aus Berlin drahtet, erklärte Tirpitz im Reichstag, daß der englische Flottenstandpunkt 16:10 Schiffen noch annehmbar sei, aber ein Feiertag im Flottenbau sei für Deutschland undurchführbar. Jeder positive Vorschlag könne allerdings damit rechnen, daß er mit gutem Willen geprüft werden würde. Zur selben Zeit schied Herr von Jagow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, bei den Beratungen des Marinestats in der Kommission die Beziehungen zwischen Deutschland und England als sehr gute. Die Beziehungen zwischen den beiden Kabinetten seien durch wechselseitiges Vertrauen ausgezeichnet. (Siehe dazu auch Wolff in Nr. 12 und Zeit.)

#### Die englische Thronrede.

In der üblichen feierlichen Weise hielt am 10. ds. Mts. der König von England im Oberhause die Thronrede. Neuter drückt darüber, daß der König feststellt, daß die englischen Beziehungen zu den fremden Mächten andauernd freundschaftlich gewesen seien. Der König verleiht weiter seiner Freude über den bevorstehenden Besuch in Frankreich Ausdruck, welchen er in Begleitung der Königin machen werde und der ein Beweis sei für die herzlichsten Beziehungen zwischen den zwei Ländern. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen, Albanien und die ägäischen Inseln betreffend, zur Aufrechterhaltung des Friedens in Südost-Europa beitragen würden. Er sei überzeugt, daß mit dem Eintreffen des neuen Herrschers in Albanien ein guter Schritt vorwärts getan werde für eine genügend häufige Verwaltung. Er führte sodann aus, daß die Verhandlungen mit Deutschland und der Türkei über die Bagdadbahn sich mit großer Beschleunigung einem zufriedenstellenden Ende näherten. Mit Bezugnahme auf die Unterfrage erklärte er, daß es sein ernstester Wunsch sei, daß der gute Wille und die Zusammenarbeit der Männer aller Parteien und Glaubensbekenntnisse den Grund legen mögen zu einer dauernden Regelung in Irland. Er kam dann wieder zurück auf die deutsch-englischen und englisch-türkischen Verhandlungen: er sei in der glücklichen Lage zu sagen, daß diese Verhandlungen, welche wichtige kommerzielle und industrielle britische Fragen in Mesopotamien betreffen, ebenfalls schnell einen befriedigenden Ende sich näherten, wobei zu gleicher Zeit die Verhandlungen mit der Türkei über die Gebiete am persischen Golf, die solange in der Schwebe gewesen, gleichfalls auf gutem Weg zu einer freundschaftlichen Regelung sich befänden. Er gab weiter seiner Befriedigung Ausdruck über die Unterzeichnung eines Übereinkommens betreffend die Sicherheit der Schifffahrt und kündigte einen Gesetzentwurf zur Durchführung dieses Übereinkommens an.

Er ging dann ein auf die in großen Gebieten Indiens infolge schlechter Ernteaussichten drohende Hungersnot, jedoch seien Vorbeugungs- und Abhilfemaßregeln getroffen. Zum Schluß kam er nochmals auf die irische Frage zurück, wobei er bedauerte, daß bisher in der Frage der Selbstverwaltung Irlands die Bemühungen, zu einer Einigung zu kommen, erfolglos gewesen seien, und erneuerte seinen Wunsch der Zusammenarbeit aller zur Vermeidung zukünftiger ernstlicher Gefahren. Eine Reihe von Gesetzesvorlagen wurde dann noch angekündigt, darunter auch eine Anleihevorlage für Britisch-Ostafrika zu Deckung der Ausgaben für dringend geforderte wirtschaftlich werdende Anlagen. (Kein Wort ist in dieser Rede über die Wiedergabe der Thronrede zu finden über die deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen. Sollten diese noch kurz vor Abschluß erneut ins Stocken geraten sein? Wir würden auch einen völligen Abbruch nicht bedauern, denn was darüber in die Öffentlichkeit gedrungen ist, klingt wenig „zufriedenstellend“ für uns Deutsche, und die ausgesprochene englische „Zufriedenheit“ über den Gang der Verhandlungen über Bagdadbahn, Mesopotamien und die Gebiete am Persischen Golf muß uns noch nachdenklicher stimmen, die Red.)

#### Die kommende Tagung des englischen Parlaments.

Die englischen Parlamentarier strömen nach London zur Eröffnung der Tagung, die, wenn man Prophezeiungen Glauben schenken will, eine der bedeutendsten der englischen Parlamentsgeschichte werden soll. Der Kampf der Parteien soll unmittelbar im Anschluß an die Thronrede beginnen mit einem Antrag der Opposition in beiden Häusern, der das Bedauern zum Ausdruck bringt, daß die Regierung in einer so wichtigen Frage wie die Home Rule sich nicht entschließen könne, durch Neuwahlen das Land zu befragen. Man erwartet in Regierungskreisen darauf eine schwerwiegende Erklärung Asquiths über Konzeptionen, die die Regierung Ulster zu machen bereit sei, und daß durch diese Erklärung die politische Lage wesentlich geändert werden würde. Die Liberalen verweisen die Art das Vorgehens der Opposition durch die bisher ungewöhnliche gleichzeitige Stellung des Oppositionsantrages in beiden Häusern, und führen dieses Vorgehen auf die unverändliche Haltung einiger Mitglieder des Oberhauses in der irischen Selbstverwaltungstrage zurück.

#### Zu den Vorgängen in Südafrika.

Smuts erklärte in einer weiteren Rede, daß die südafrikanische Regierung allein die Verantwortung für die Deportationen trüge,

die auf Grund einer „Transvaal Peace Preservation Ordinance“ aus dem Jahre 1903 erfolgt seien; es sei durchaus ungerechtfertigt, wenn man jetzt den Generalgouverneur Viscount Gladstone dafür verantwortlich machen wolle. Er zog dann übrigens als Beispiel für solche Deportationen, den (auch unteren Lesern bekannten) Fall Galbraith Cole in Britisch-Ostafrika an, der von dort im Jahre 1911 deportiert worden sei. Er stellte dabei fest, daß der Führer der englischen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald Mitunterzeichner einer Denkschrift gewesen sei, auf Grund deren Asquith die Deportation Coles verfügt habe. Nach diesen Ausführungen Smuts fand die zweite Lesung der Indemnitätsvorlage statt.

In der englischen Presse heißt es, daß Sydney Burton nach Erhebung in den Peerstand im Juni Nachfolger Gladstones in Ostafrika werden würde, da Gladstone schon seit geraumer Zeit sich mit dem Gedanken des Rücktritts getragen habe. Andere Blätter melden wieder, daß infolge der jetzigen Lage Gladstone sicher noch auf seinem Posten bleiben werde.

#### Gründung einer deutschen Welthandelsgesellschaft.

Wie Neuter aus Berlin unter dem 7. ds. Mts. meldet, fand in Hamburg eine Zusammenkunft der Vertreter aller Zentralverbände des Handels und der Industrie statt unter Vorsitz Ballins. Es wurde beschlossen, eine „Welthandelsgesellschaft“ zu gründen, um die Bestrebungen zur Förderung deutscher Interessen über See zusammenzufassen. (Warum weiß uns Wolff über derartige wichtige Bestrebungen nichts zu melden, wohl indirekt in diesem Vorgehen eine scharfe Kritik der nicht ausstreichenden amtlichen Einrichtungen liegt? die Red.)

#### Eine Wildschweinschlacht in Frankreich.

Neuter meldet aus Nancy: In Nancy trat eine Dragonerabteilung auf 14 Wildschweine, die der Hunger aus ihren Wäldern getrieben hatte. Die Dragoner griffen die Wildschweine an und töteten fünf von ihnen.

#### Ein Tollwut infolge eines Affenbisses gestorben.

In Bangalore (Indien) starb der Unteroffizier Gardiner von der 44. Feldbatterie an Tollwut. Er war von seinem kleinen Affen gebissen worden, den einige Zeit vorher ein tollwütiger Hund gebissen hatte. Der Affe hat auch verschiedene Kameraden Gardiners gebissen und jetzt haben sich im Ganzen 31 Menschen zur Behandlung in das Conoor-Pasteurinstitut begeben.

#### Französische Propaganda im Ozean.

Die Regierung verbietet in Stralsburg einen Vortrag des bekannten Journalisten Tar die u vom „Temps“ über die Triple Entente.

#### Erfolg der mexikanischen Rebellen.

Den mexikanischen Rebellen gelang es, sich eines Hafens der Stadt Mazatlan zu bemächtigen. (Die Aufhebung des Waffen- und Ausfuhrverbots aus den Vereinigten Staaten nach Mexiko erhält so noch einen besonderen Hintergrund, die Red.) Der amerikanische Vorkämpfer in England fühlte sich veranlaßt, die Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Verdacht in Schutz zu nehmen, als ob sie darnach strebe, Mexiko oder irgend einen anderen südamerikanischen Staat als Kolonie zu erwerben. Andererseits aber wies er auch die Auffassung zurück, als ob die Vereinigten Staaten nicht kolonisieren könnten.

#### Eine neue Expedition Shackletons.

Für die neue Südpolarexpedition Sir Ernest Shackletons ist das neue norwegische Schiff „Polaris“ angekauft, welches in „Endurance“ umgetauft wird. Es soll im Weibell-See Verwendung finden. Ein anderes Schiff ist für das Ross-See bestimmt.

#### Zur Rüstungsfrage in Schweden.

Das schwedische Ministerium gab seine Entlassung, weil die Rede des Königs bei der Massenemonstration der 30000 Bauern über das Programm des Premierministers hinausging. Die ganze Bewegung in Schweden hat nach Neuter in Rußland Bestreben erragt.

In Stockholm veranstalteten nach der Massenkundgebung der Bauern für die Verklärung der Wehrmacht 30000 Sozialdemokraten eine Gegenkundgebung.

#### Die Lage in Albanien.

In Südalbanien mehren sich die Zusammenstöße zwischen albanischen Banden und den griechischen Truppen, die noch für das Prätorium Albanien bestimmte Gebiete besetzt halten. In einem solchen Gefecht Anfang des Monats fielen 54 Albaner, während 22 Griechen getötet oder verwundet wurden.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Hofmarschall des Prinzen von Wied mit einem Gefolge von sechzehn Leuten nach Durazzo abgereist ist, um für den Prinzen Quartier zu machen. Der Prinz wird vorher noch die Höfe in Rom und in Wien besuchen. Seitens des albanischen Kontrollausschusses ist Esjad Pascha beauftragt, dem Prinzen die albanische Krone zu überbringen. Er ist zu diesem Zwecke am 12. ds. Mts. aus Albanien abgereist. Die Mächte erklärten sich

bereit, dem Prinzen eine größere Anleihe für Albanien zu bewilligen. Die Lage droht sich aus dem Grunde zu verschärfen, als Griechenland sich weigert, Albanien zu räumen, ehe nicht die Frage der ägäischen Inseln zu seiner Zufriedenheit gelöst ist. Eine englische Note ist nach Konstantinopel und Athen gegangen, der sich die Mächte im allgemeinen anschließen. Vor der Einleitung eventueller Zwangsmaßnahmen soll die türkisch-griechische Antwort auf diese Note abgewartet werden, da nach Neuter es fraglich ist, ob Deutschland geneigt ist, sich solchen Maßnahmen anzuschließen.

#### Zu dem Versteckungsandal in Tokio.

Das japanische Parlament (Diet) lehnte ein Misstrauensvotum gegen die Regierung mit 205 gegen 168 Stimmen ab. Während der Verhandlung wurde eine antigouvernementale Massenversammlung im Ghibya Park abgehalten, auch beim Marineministerium hatte sich eine 25000 Menschen zählende Menge angehäuft. Als die Ablehnung des Misstrauensvotums bekannt wurde, kam es zu tumultuarischen Szenen, die gegen Abend noch zunahmen. Die Budgetkommission beschloß eine Verminderung des Marine-etats um 600 Millionen Mark (!)

#### Die neue ungarische Anleihe.

Die ungarische Regierung hat mit einem ungarischen Anleihe- Syndikat eine 4 1/2% Anleihe im Gesamtbetrag von 416 Millionen Mark, rückzahlbar in 60 Jahren, abgeschlossen. Die englische Bankfirma Rothschild hat davon 60 Millionen übernommen. Diese Beteiligung englischer Kapitals ist, nach Neuter, in Wien als besonderes Zeichen österreichisch-englischer Freundschaft auf gefaßt und gewürdigt worden.

#### Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten.

Zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten ist ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden, der zehnte, den die Vereinigten Staaten innerhalb eines Jahres abgeschlossen haben.

#### Bäckerring in Australien.

Um einen drohenden Bäckerring und die Verteuerung des Brotes dadurch zu brechen, hat einer Neutermeldung aus Sydney zufolge die australische Regierung eine große Bäckerei angekauft.

#### Unterschiefe beim Bau des Panamakanals.

Bei der Nahrungsmittelversorgung für die Arbeiter am Panamakanal wurden Unterschleife entdeckt und gegen zwei Beamte der Verwaltung ein Verfahren eingeleitet.

#### Die englische Arbeiterpartei.

Ramsay MacDonald, der zurückgetreten war, wurde wieder zum Vorsitzenden der Arbeiterpartei gewählt. Die mit einem Antrag zur Thronrede sich mit den südafrikanischen Deportationen befassen wird.

#### Die Revolution auf Haiti.

Der bisherige Präsident Drestre ist nach Jamaica entflohen, Zamor ist zum Präsidenten ausgerufen.

#### Ein neues portugiesisches Ministerium.

Bernardino Machado hat ein neues Ministerium gebildet, Lima übernahm das Ministerium für die Kolonien.

#### Veruntreuungen in der englischen Marine.

Marinezahlmeister Lowry wurde wegen Veruntreuungen im Betrage von über 270000 M zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

#### Der englische Resident in Bushire.

Der politische Resident in Bushire Dartmer ist plötzlich gestorben, infolge eines Unfalles.

#### Reise des Kronprinzenpaares in die Kolonien.

Wie Neuter meldet, beabsichtigt das Kronprinzenpaar im Sommer eine Reise in die deutschen Kolonien zu unternehmen. Nach anderer Meldung wird der Kronprinz nur allein reisen. (Vergl. dazu auch die Wolffmeldung in unserer vorigen Nummer, die Red.)

Lagerhaus Zollabfertigung

**Adolf Koch**  
Internationale Expeditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN  
Krautstr. 36

# HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse  
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa  
Tabora, Kigoma

## HOCH- und TIEFBAU

Generalvertreter der Ruberoid Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Landen und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
**Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia  
and China  
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)  
A. Strandes & Co., Bombay  
Verein Hamburger Assecuradeure  
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
(General-Agentur)  
Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.  
Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)  
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft  
Lloyds Agenten  
Andrew Usher & Co's Whisky  
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.  
Vertretung der Continental-Gaoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

**Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

**KURT SANDER, Hannover** Jacobi-  
strasse 57  
Schuhwaren  
Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,  
Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.  
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenverschiebungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

### Erdmann Kircheis

**AUE (Erzgeb.) Sachsen**  
Grösste deutsche Fabrik für  
Maschinen und Werkzeuge zur

#### Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten  
Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

**Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,**  
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke  
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir  
**Plantagenland,** das für alle  
Arten von  
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-  
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

# C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.  
Stereo- u. Pecoscop-  
Cameras,

Platten-, Plan-, Block-  
und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten  
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,  
Brom-, Actinos- u.  
Autopapiere  
sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und  
Utensilien

Grosses Lager in  
Blüten- und Künstler-Karton  
Einsteck- und Einklebe-Alben  
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,  
-Leisten, -Rahmen aus euro-  
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen  
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen

von Negativ und Bildern.

**Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure**

# Hotel

Zentralbahnstation, renoviert, mit 6 Gastzimmern, vollständigem Wirtschafts- u. Hotelinventar, moskitosichere Baraza, besonderer Umstände halber sofort für 8000 Rp. (Hälfte Barzahlung) verkäuflich. Näheres durch

Rechtsanwalt und Notar MÜLLER.

## Verhütung der Maul- u. Klauenseuche



durch rationelle Klauenpflege

**Klauensehre,**  
bestes Fabrikat M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

**Klauenpritze** nach Koidl,

zur bequemen Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren, Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

**H. Hauptner,**



**Berlin N.W. 6**

Hoflieferant Sr. Majestät

des Kaisers und Königs

Filiale München.

Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika:

**Herz & Sehabery,**

Berlin u. London vert. durch Tr. Zürn & Co., Daressalam-Tanga.

## Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

**Import Export Commission.**

## H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Beizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

## Otto Koch, Daressalam vormals Graf

### Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:  
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:  
No. 8

Brief-Adresse:  
Brauerei Schulz, Daressalam

**Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier**  
**Malzbier ♦ Porter**  
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

**Gas.**

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama etc.

## Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

# WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

**Import • Bank und Kommission • Export.**

## Schuhwaren-Abteilung.

Damen-Tennis-Schuhe und -Stiefel

Segeltuch-Stiefel

Boxcalf- und Chevreaux-Halbschuhe

" " " Stiefel

(braun und schwarz, mit und ohne

Lackkappe)

Lack-Derbyschuh u. Lack-Ösensschuh

Kinder-Schuhe, -Stiefel und -Sandalen

in weiss, schwarz und braun

Stiefel-Leisten, Schnürsenkel und

Schutzbänder

Herren-Tennis-Schuhe und -Stiefel

Segeltuch-Schuhe und -Stiefel

Boxalf-, Mastbox-, Kalbleder- u. Chevreaux-Stiefel in schwarz u. braun

Chromlack-Derbystiefel mit Chevreaux-Einsatz

Lack-Schuhe und Lack-Tanzschuhe

Langschäftige Safari-Stiefel und

Gamaschen.

# OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr  
Verschiffungen  
nach allen Welthäfen

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris  
Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

## Bürgerverein zu Daressalam und Wirtschaftliche Vereinigung zu Daressalam und Hinterland.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer am Freitag, den  
20. Februar er., abends 1/29 Uhr, im Hotel Burger  
stattfindenden **gemeinsamen Versammlung** ein.

Tagesordnung: Stadtratswahl.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Die Vorstände.**

## Prospekte, Beilagen

finden durch die  
Deutsch-Ostafrika-  
nische Zeitung wei-  
teste Verbreitung.

### Bekanntmachung.

Als Nachlaßpfleger über das Vermögen des in Kigoma  
verstorbenen Arztgehilfen **Fr. Dogs** fordere ich hiermit  
alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas  
schulden, auf, bis zum 3. März 1914 an mich Zahlung zu  
leisten. Desgleichen fordere ich alle Diejenigen, welche  
noch eine dem Verstorbenen gehörige Sache im Besitz  
haben, auf, mir bis zum gleichen Tage von dem Besitz  
der Sache Mitteilung zu machen. Forderungen an den  
Verstorbenen sind gleichfalls bis zum 3. März, entsprechend  
belegt, bei mir anzumelden.

Ujidi, den 3. Februar 1914.

**Erich Lehmann,**  
gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.

## Max Erler

Hoflieferant

**LEIPZIG Brühl 34-36**

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen  
Gerben, Präparieren, Ausstop-  
fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden  
in der Heimat willkommene Geschenke  
macht.

XXXXXXXXXXXX

## Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag,**  
den **17., ds. Mts.** abends  
1/28 Uhr statt.

XXXXXXXXXXXX

Hotel Burger, Daressalam.

## Fastnachtsball

am Faschingsabend, Dienstag, den 24. Februar.

## Hotel-Uebernahme.

Mit dem 1. Februar habe ich das Hotel in Lindi  
von **Frau Hanisch** übernommen und bitte ich die  
geehrten Einwohner von Lindi und Umgegend, mich in  
meinem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

**Frau Buug.**

### Bekanntmachung.

Die Nutzung der ca. 4500 tragenden Kokospalmen,  
Mangos und Citronenbäume auf den nachstehend näher  
bezeichneten fiskalischen Grundstücken in Daressalam  
soll vom 1. April 1914 ab auf die Dauer von zwei Jahren  
verpachtet werden.

1. Gouverneurspark, alter Versuchsgarten und Hospi-  
talanlagen und Gelände zwischen dem Europäer-  
krankenhaus, dem Friedhof und Kulturpark (jedoch  
ohne Fruchtbäume)
2. Strandgrundstück am Wilhelmsufer und an der  
Johannesstrasse.
3. Ehemaliges Sewa Hadji Grundstück in der Stadt  
Daressalam einschliesslich Upanga.
4. Ehemalige Agavenpflanzung Kurazini einschliess-  
lich Mtoni Temeke.

Die Verpachtung und Zuschlagserteilung erfolgt durch  
das Landwirtschaftsreferat, woselbst auch die Pachtange-  
bote schriftlich einzureichen und die Pachtbedingungen  
einzusehen sind. Der Pachtzins ist jährlich im Voraus  
zu entrichten.

Daressalam, den 12. Februar 1914.

**Die Parkverwaltung.**  
Schmidt.

**NEU**  
eintreffend!!

Kapitän Scott's letzte Fahrt . . . . .	Rp. 16.—
<b>Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Vom Congo</b> zum Niger und Nil . . . . .	„ 16.—
<b>Hofmann, Fürst Bismarck</b> . . . . .	„ 6.—
<b>Bismarck, Gedanken und Erinnerungen</b> . . . . .	„ 5.—
<b>Bloem, Das eiserne Jahr</b> Volk wider Volk Schmiede der Zukunft } . . . . . geb. je	„ 4.75
<b>Langenscheidt, Taumel</b> . . . . .	„ 4.—
<b>Herzog, Hanseaten</b> . . . . .	„ 4.—
Erinnerungen an Friedrich Nietzsche . . . . .	„ 3.—
<b>Gräfin Wallersee, Meine Vergangenheit</b> . . . . .	„ 3.—
<b>Jerusalem, Der hl. Skarabäus</b> . . . . .	„ 6.—
<b>Rose, Heideschulmeister Uwe Carsten</b> . . . . .	„ 4.—

Buchhandlung der **Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung** G. m. b. H., Daressalam.

### Dreibund und Dreiverband.

Von Arnold H. Kennebarth, London.

Gerade mit Rücksicht auf die englische Chronik, die unsere Leser in den heutigen Reuters Telegrammen finden, ist das Bild, das Dreibund und Dreiverband dem kühlen Beobachter von London aus bietet, besonders interessant:

„Man konnte in diesen Tagen, besonders in der deutschen Presse, oft lesen von der Stärkung des Dreibundes und der Schwächung des Dreiverbandes. Von hier aus gesehen, sehen die Dinge doch etwas anders aus. Von einer Schwächung des Dreiverbandes ist nichts zu merken. Er ist ein Zweckverband: der Zweck ist, die Zentralmächte Europas einzuengen, mit einem doppelten Druck: von Außen nach Innen durch die englische Flotte; von Innen nach Außen durch die russischen Armeen; Frankreich bietet sich an und ist fähig zu beidem. Hier nennt man das natürlich: Aufrechterhaltung des Gleichgewichts. Das ist und bleibt der Zweck. Man lasse sich doch nicht durch den Anschein täuschen. Der Protest des Dreiverbandes, so heißt es, gegen das deutsche Militär-Kommando in Konstantinopel war ein Schlag ins Wasser und bewies die innere Schwäche des Dreiverbandes. Es war im Gegenteil ein Zeichen der Stärke der Kräfte, die im Dreiverband wirken. England schloß sich dem Protest an, trotzdem er, angesichts der englischen Marine-Mission, geradezu unsinnig und gegen die besten englischen Interessen war. Das beste Kriterium für die Stärke des Dreiverbandes, besonders was England und Rußland anbetrifft, sind die stark anwachsenden, gemeinsamen materiellen Interessen, d. h. die Festlegung englischen Kapitals in russischen Unternehmungen. Der französische Sparer gibt sein Geld nach Rußland für Staatsanleihen und Eisenbahnen zu verhältnismäßig niedrigem Zinsfuß. Der englische Kapitalist legt sein Geld in russischen industriellen Unternehmungen an, läuft ein starkes Risiko, erwartet aber auch hohe Gewinne. Diese Bewegung englischen Kapitals nach Rußland hat im letzten Jahre eher zugenommen; sie entzieht sich der Statistik, da sie auf privatem Wege erfolgt. Also in diesem Falle kann man von keiner Schwächung der Entente reden. Bemerkenswert ist, daß an diesen anglo-russischen Unternehmungen die konservativen Staatsmänner, frühere und kommende konservative Minister, stark beteiligt sind. Man scheut sich sogar nicht auszusprechen, daß Rußland gut tue, sich beizeiten auf die kommenden deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen vorzubereiten, um besser abzuschneiden. Der anglo-russische Handelsverkehr würde davon keinen Nachteil haben.

„Lehnlich mit Frankreich. Die „Entente“ steht so fest, daß man es sich leisten kann, ganz ungeniert gegen das Kabinett Doumergue zu hetzen, angeblich, weil der Finanzminister Caillaux zu deutschfreundlich ist. Das tut wenigstens die englische konservative Presse. Gleichfalls sind die gemeinsamen anglo-französischen Finanz- und industriellen Unternehmungen in der Zunahme, nicht bloß in Persien, sondern auch in China, trotz gelegentlicher Seitensprünge.

Solche Seitensprünge sollte man überhaupt nicht zu ernst nehmen. Wir kennen sie ja auch an unseren Dreibundfreunden. Der Dreiverband wird wieder ganz fest und einträchtig zusammenstehen, wenn es sich um ein gemeinsames Interesse handelt. Ein solches gemeinsames Interesse ist die zukünftige Besitzverteilung in den ägäischen Inseln. Weber England noch Frankreich noch Rußland wünschen, daß Italien sich dauernd dort festsetzt. Wenn es ganz und gar nicht zu umgehen ist, werden sie Kompensationen fordern, Kompensationen auf Kosten der Türkei. Indirekt wäre dann wieder der Dreibund scheinbar schuldig an einer weiteren Verstärkung der Türkei, gerade wie bei dem Tripolishandel.

Man scheint sich in Deutschland nun bereits darauf festgelegt zu haben, in dieser Sache mit Italien durch Dick und Dünn zu gehen. Man läßt sich ja wohl argumentieren, daß Deutschland und der Dreibund ein Interesse daran haben, daß Italien im östlichen Mittelmeer festen Fuß faßt. Jedenfalls sollte man im Auge behalten, daß vor allen Dingen die Türkei darin durchaus gutwillig und ungezwungen handelt, als im besten türkischen Interesse.

Nun läßt sich noch ein anderer Fall denken. Es ist denkbar, daß der Dreiverband, und besonders England, die Sache für so wichtig hält, daß man es auf einen Krieg ankommen läßt oder doch eine Kriegsdrohung: Wird Italien einer solchen die Stirn bieten? Schätzt es nicht vielleicht die englische Freundschaft höher als den Besitz noch so schöner, strategisch wichtiger ägäischer Inseln? Wer Italien kennt und seine exponierte Lage zu würdigen weiß, wird diese Frage nicht unbedingt bejahen, wird nicht glauben, daß Italien es auf eine kriegerische Drohung ankommen lassen wird. Denn immerhin ist die englische — und französische — Flotte nahe, und die See des Dreibundes sind fern. Es liegt also keine Ver-

anlassung vor, daß die deutsche Publizität italienischer ist als die Italiener und sich auf irgendeine Lösung der Frage der ägäischen Inseln von vornherein festlegt.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Einen Moment mal. — Folgendes telegonische Gespräch wurde von Untergeladnetem kürzlich mit einer Berliner Bekanntschaft geführt:  
„Fräulein, ich hatte gestern Abend“ —  
„Einen Moment mal“ — (Pause).  
„Ja bitte?“  
„Fräulein, gestern Abend habe ich bei Ihnen einen Korb Kupferberg Gold zu 12 Flaschen gekauft“ —  
„Ich werde Sie mit der Dame verbinden, die Sie bedient hat, einen Moment mal“ — (Pause).  
„Mein Herr, Sie wünschen —?“  
„Die Dame wollte mich mit der Verkäuferin verbinden, die mit gestern einen Korb Kupferberg verkauft hat“ —  
„Wieviel Flaschen waren das?“  
„Zwölf!“  
„Und die Marke?“  
„Kupferberg Gold“ —  
„So, na einen Moment mal“ — (Pause).  
Das Fräulein vom Amt (trennend): „Sprechen Sie noch?“  
F. W. Koebner.

**Belzwerk.** Der Winter in der Heimat ist da, der Schrecken aller Entertainer des Glüdes, die in den Wärmestuben Zuflucht suchen müssen, der Schrecken des Wildes, das durch ihn aus Wald und Flur in die Nähe der Dörfer getrieben wird, und der Schrecken der Vogelwelt, unter der Jahr für Jahr ein großes Sterben angeht, weil nicht überall winterstrenge Vogelfreunde ihr barmherziges Werk üben. Und doch hat der Winter seine Verehrer und Freunde: Zuvörderst alle lebensfrohen, lustigen Leute, die sich auf Prinz Karnevals Wiederkehr freuen, dann die Schlittschuhläufer und Skiläufer und endlich die ehrsüchtige Junge der Kaufmannshändler, für die der Winter gewissermaßen der Nährvater ist. Ein geschäftliches Treiben herrscht in allen Belzwerkstätten; mit Vorräten sind ja die meisten Händler schon seit langem versehen, die Schaufenster zeigen ein aus Glühbirnen-, Ziger- und Leopardenfellen kunstvoll zusammengestelltes Arrangement, und schon sammelt sich beim Korso vor den elegantesten Niederlagen die Damenvielfalt an, prüfend, welches Belzwerk ihrer Schönheit heuer zur Rolle dienen soll. Die eine schwärmt für den schon im Vorjahre bei den reichen Amerikanerinnen in Mode gekommenen kanadischen Luchs, eine zweite für das Belzwerk vom Silberlöwen, eine dritte für den Bismarck, eine vierte für Wolberene, eine fünfte für Kalanese, das im Preise immer mehr steigt, da sein Träger immer seltener wird und nur spärliche Exemplare an der asiatischen Küste des Stillen Weltmeeres, auf der Inselkette der Aleuten und den Bering-Inseln sich erhalten haben. Auch die Felle vom Arkanha werden in wenigen Jahren zu den Seltenheiten gehören, da dieser Fildotterart an den brasilianischen Fellen Belmonte, Tapapana und Ilbeos von ganzen Indianerstämmen, die von gewinnstüchtigen Händlern gedungen sind, schonungslos nachgestellt wird. Eine Auswahl aus den angeführten Belzwerkstätten kann sich nur eine Plutokratie leisten, die schlichte Bourgeoisie muß sich aber mit Zobel, Nüz, Mink oder Diber begnügen. Eines aber steht fest: Keine unserer lieben Wienerinnen, einerlei ob sie dieselbe für eine Boa, einen Wuff oder einen Kragen aus mehr oder minder kostbarem Belzwerk entscheidet, wird sich das Abpfechen darüber zerbrechend, wie das Belzwerk erbeutet wurde. Die Pelztierchen werden einfach von Jägern geschossen, basta. Und doch ist diese Ansicht eine ganz und gar irrige. Unter tausend Belzwerkern, deren Pelzwerk man im Handel verwertet, werden keine hundert geschossen, sondern neun Zehntel in Fallen gefangen. Schon in den ältesten Zeiten hatte das Pelzwerk eines gefangenen Tieres einen ungleich höheren Wert, als das eines durch Pfeilschuß, Langensicht oder Speerwurf erlegten, und als die Feuerwaffen bei der Jagd in Anwendung kamen; wurde es noch schlechter, dann ein früher durch Pfeilschuß, Langensicht oder Speerwurf getötetes Wild wies in der Regel nur eine einzige oder höchstens zwei Wundöffnungen auf, während heutzutage ein besonders aus der Nähe abgegebener Schrottschuß den Balg siebartig durchlöchert. Nur in Fallen gefangenes Wild bleibt daher in seinem wertvollsten Teile, dem Rückenstücke, unversehrt, da es von einem bloß an den Krallen, respektive an den Läufen, oder höchstens am Hals gefaßt wird. Die noch zu unserer Götterzeit Zeit mit mancherlei Mängeln behaftete Fallenschnur erreichte erst ihre Vollkommenheit, als Rudolf Weber (in der Jägerwelt „der alte Fallenschnur-Weber“ genannt) die erste Raubtierfallenschnur Deutschlands zu Haynau begründete, deren Erzeugnisse heute in allen fünf Weltteilen eingeführt sind. Im australischen Busch, in den nordamerikanischen Wäldern, wo der graue Grizzly-Bär haust, in Asien und in Afrika, kurz allerorten, wo es Jäger gibt, stehen Webers Fangfallen in Gebrauch, zumal seine Universal-Fallen in den verschiedensten Größen und Größen beim Fange von Löwen, Tigern, Leoparden, Bären, Wölfen, Luchsen, Füchsen, Mardern und Ottern, bis zum kleinsten Wiesel herab, in gleich trefflicher Weise sich bewähren. Altmeister Weber sieht wohl nicht mehr an der Spitze eines Establishments, das schon seit Jahren in den Besitz seines Schwiegersohnes, des k. k. Hoflieferanten R. Verlach, übergegangen und im alten Sinne Rud. Webers Ideen weitergeführt wird. Durch die letzte Weber'sche Erfindung wird der Fuchsfang derart erleichtert, daß man nicht mehr ein erfahrener Raubjäger sein muß, um gelegentlich einen roten Strauchritter aus der Beute Malepartus dingfest zu machen. Aus der Beobachtung, daß Meister Meleke furchtlos auf jeden Stein tritt und einen auf diesem ausgelegten Fangbrotchen aufnimmt, ist Altmeister Weber auf den Gedanken gekommen, über einem gewöhnlichen Fuchsfalle eine Steinplatte anzubringen, welche das Essen wie ein Deckel vollständig deckt. Wenn nun ein Fuchslein achlos auf diese Steinplatte tritt, die aus einem eigens präparierten Zement hergestellt ist, so bewirken zwei in dem Holzstaken unter der Deckplatte befindliche, starke Federn ein so künstliches Zusammenklappen der Bügel, daß Herr Notrod auf der Stelle getötet wird. „Jägerfreude“ hat Altmeister Weber diese seine letzte Erfindung genannt; aber sie verdient einen anderen Namen, denn Fuchse zu jagen ist jortan nicht mehr bloß für den Berufsjäger eine Freude, sondern ein Kinderpiel, ein amüsanter Sport.

Den für schönes Belzwerk schwärmenden Damen sei noch ein interessantes Geheimnis preisgegeben, ein Geheimnis der nordamerikanischen Raubwarenhändler. In einer kürzlich zu Boston stattgefundenen großen Händlerversammlung soll angeregt worden sein, dieses Jahr das Fell der großen Belzrobbe oder des Seebären (Fur Seal) als Modebelzwerk zu proklamieren. Schon ist ein Syndikat in Bildung begriffen, um eine Expedition auszurüsten, welche i. J. nach den Bribylow-Inseln und nach Sachalin, zwei Hauptummelplätzen von Collorhinus Alascanus, abgehen soll, wo sie unter den dort herdenweise, zu vielen tausenden vorkommenden Meeresjungen eine große Anzahl veranlassen soll, von der man sich eine Beute von 10- bis 15000 wertvollen Bälgen verspricht. Da sich eine japanische und eine russische Handelsgesellschaft mit den gleichen Absichten tragen, so

besorgt uns das dieses Jahr vielleicht einen interessanten amerikanisch-japanisch-russischen „Seebären-Streit“, der aber unsere Wienerinnen kalt lassen wird, wenn nur das Strelobjekt ein wirkliches sein und das Belzrobbenfell wirklich alle jene Vorzüge aufweisen wird, welche die nordamerikanischen Händlervereine sich davon versprechen.  
Ramillio Morgan.

**Bad Sulzbrunn im Bayerischen Allgäu.** In idyllischer Waldlandschaft verstreut liegt am westlichen Abhang des Remptener Balbes, am Fuße der Ausläufer des Allgäuer Hochgebirges, 875 Meter über dem Meerespiegel Bad Sulzbrunn. Eine Anzahl des vorigen Jahrhunderts dort entdeckte Quellen verschaffte dem Bade einen Namen weit über Bayerns Grenzen hinaus. Mehr als 70 Jahre ist seitdem Sulzbrunn im Sommer ein vielbesuchter Kurort gewesen. Mit der Rebernahme der ärztlichen Leitung durch den jetzigen Inhaber fanden neben der Quelle auch die anderen Heilfaktoren, vor allem der klimatische, eine größere Würdigung. Das ehemals nur für Jodkuren eingerichtete Bad erfuhr eine ausgiebige Umgestaltung und Erweiterung, so daß die Anstalt heute als ein mit den modernsten Einrichtungen für Diagnostik und Therapie ausgestattetes Sanatorium sich zur Aufnahme für alle Krankheiten eignet, für welche Sanatoriumsbehandlung unter ständiger Aufsicht des Arztes oder Jodtherapie indiziert ist. Außerdem finden aber auch alle diejenigen Aufnahme, welche fern von dem Hasten und Lärmen der Großstadt in ländlicher Ruhe und reizvoller Gegend neue Kraft schöpfen wollen.

Die nähere und weitere Umgebung der Kuranstalt ist, soweit das Auge des Beschauers reicht, eine der anziehendsten in den bayerischen Vorbergen. Geboben durch eine üppige Baum- und Pflanzenvegetation, vereinigt sie die Reize des Flachlandes mit denen des Hochgebirges. Unmittelbar am Hause beginnen sanft ansteigend die ausgedehnten Parkanlagen; schattige, bequeme Wege mit vielen Ruheplätzen wechseln mit sonnendurchleuchteten Wiesengründen und herrlichen Aussichtspunkten ins reizvolle Allertal. Die Vorberge laufen gegen Norden in die Hochebene aus und schließen sich gegen Süden unmittelbar an den nach Südwest abfallenden Gebirgsstock an.

Etwa in einer Viertelstunde vom Sanatorium entfernt zu erreichen ist ein hervorragender Aussichtspunkt, die sogenannte „Kreuzhöhe“. Ein wahrhaft prachtvolles Panorama breitet sich vor dem entzückten Beschauer aus: In der Ferne schimmert der schneebedeckte Säntis und Utman, ostwärts folgen die Oberstaufener Spitzen, dann der Kranz der Immerstädter Berge, über den langgestreckten Rücken des Grünters heben sich die Gipfel der Hintersteiner Berge. In Süden und Südosten dehnt sich die Masse des Wettersteingebirges mit Deutschlands höchster Spitze, der Zugspitze; der hochragende Stüling, an dessen Fuße die romantische Königsburg Neuschwanstein mit dem Fernrohr zu entdecken ist. Talwärts den Blick wendend überfliehet man das weite Allertal, andere kleine Wasserläufe blitzen da und dort auf; stille, klare Seen, in denen die Sonne sich spiegelt, trifft das Auge. Dörfer mit tagenden Kirchdächern und schmalen Gassen, weite Fluren, Einzelhöfe und Weiler im Gelände verstreut geben ein lachendes, anmutiges Talbild.

Der das weite Allertal begrenzen Gebirgszug schließt in Gemeinschaft mit dem Bodelsberg und dem Remptener Balbe Sulzbrunn vor rauhen Ost- und Nordwinden. Durch die Lage über der Nebelgrenze ist die Besonnung auch im Winter eine intensive. Diese günstigen topographischen Verhältnisse verleihen Sulzbrunn den Charakter eines klimatischen Sommer- und Winterkurortes. (Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der nächsten Nummer, d. Ned.)

### Bücherbesprechungen.

**Wegweiser zum Sammeln und Konservieren zoologischer Objekte** von Dr. Alexander Solowitsch, Direktorial-Assistent am Zoologischen Garten in Hamburg. Mit zahlreichen Illustrationen. Verlag Fr. W. Thaden in Hamburg. Preis gebunden M. 2.—. Das Buch bildet den 8. Band der Deutschen Tropenbibliothek. Verfasser stellte sich die Aufgabe, dem Naturfreund eine zweckdienliche Anleitung zum Sammeln, Konservieren und Präparieren zu geben. Nicht nur die Wirbeltiere, sondern auch die Insekten und die wirbellosen Wasserbewohner finden Berücksichtigung.

**Kolonial-Wirtschaftliches.** Soeben erschien die Januarnummer der von Professor Dr. D. Warburg Berlin und Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wohlmann-Halle herausgegebenen Zeitschrift „Der Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, Pariser Platz 7, womit die Zeitschrift in den 18. Jahrgang eintritt. Wie alljährlich einer der Herausgeber, so ergreift in diesem Jahre Professor Dr. Warburg das Wort und gibt in dem Leitartikel „Zum neuen Jahr“ einen interessanten Ueberblick über die landwirtschaftliche Entwicklung der Kolonien in den beiden verfloßenen Jahren. An Hand der Ausfuhrstatistik der einzelnen Kolonien weist er nach, wie die Tendenz der Steigerung der Exportwerte in den letzten Jahren in erfreulicher Weise angehalten hat. Verfasser behandelt sowohl die Eingeborenenkulturen wie der Europäer und führt aus, daß namentlich letztere sich in einem durchaus befriedigenden Aufschwung befinden und wir ihrer Zukunft mit Recht vertrauensvoll entgegen sehen können. An seine Betrachtungen knüpft der Verfasser zum Schluß die Mahnung, die Plantagen in den Kolonien in den nächsten Jahren nicht stark zu vermehren, sondern das Hauptgewicht darauf zu legen, weitere Gebiete der künftigen Teile der Schutzgebiete wirtschaftlich durch Eisenbahnen und Wasserstraßen zu erschließen und gleichzeitig die Einwohnerzahl dieser neu zu erschließenden Gegenden durch Einführung von Exportkulturen der Eingeborenen für unsere heimischen Bedürfnisse nutzbar zu machen.

In einem weiteren Artikel untersucht Dr. F. Neumann-Hamburg die Frage, inwieweit die Viehzucht Deutsch-Südwestafrikas zur Fleischversorgung Deutschlands beitragen kann. Im ersten Teile der Arbeit wird erörtert, wie groß die Produktion von Schlachtvieh im Schutzgebiet ist, was hiervon das Schutzgebiet selbst braucht und was für den Export verfügbar ist. Dr. Neumann kommt zu dem Schluß, daß das in Deutsch-Südwestafrika erzeugte Schlachtvieh heute noch zum weit überwiegenden Teil im Lande selbst verbraucht wird. Bei der für die nächsten Jahre in Aussicht stehenden Steigerung des Fleischkonsums werde auch dann die für die Ausfuhr verfügbare Menge nicht sehr groß sein, jedenfalls nicht so groß, daß eine etwaige Beteiligung an der Fleischversorgung Deutschlands eine ins Gewicht fallende Rolle spielen könnte.

Des weiteren enthält die Nummer kleinere Abhandlungen, wie über Ceylon-Rauschul im Jahre 1913, über die zurzeit noch offenen kolonialen Preisausstellungen usw., sowie eine Menge kleinerer Notizen aus dem Gesamtgebiete der tropischen Agrikultur. Alle Kreise, die in irgendeiner Hinsicht mit tropischen Produkten zu tun haben, dürften im „Tropenpflanzer“ stets eine Menge für interessierenden Materials finden.



ist „Kufete“ das seit Jahrzehnten bewährte Nähr- und Stärkungsmittel. In Milch, Kaffee, Suppen und Gemüsen gelocht, ist das beste, verdaulichste, fördernde Speise für Kranke und Genuß. „Kufete“-Kochbuch gratis erhältlich in den Apotheken.

## Aufforderung.

Als Nachlasspfleger des am 16. Dezember vor. Js. hier verstorbenen Kaufmanns **D. Jaffe** fordere ich alle diejenigen Personen, welche noch eine Forderung an denselben haben, auf, ihre Ansprüche bis zum

**1. April ds. Js.**

bei mir anzumelden. Später angemeldete Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Desgleichen fordere ich alle diejenigen, welche dem Verstorbenen noch etwas schulden, auf, diese bis zu oben genanntem Termin bei mir zu begleichen.

Udjidji, den 31. Januar 1914.

Hans Monich.

## Erfahrener Pflanze

vielfach (Amerika, Indien) best. prakt. u. theor. Kenntnisse **aller Kult.** (kinderl. verh.) Anf. 30. Akad. **Is Ref.**, z. Zt. **ungek. Stllg.** hier, engl., kiswaheli, sucht geeign. Pos. April od. spät. (auch **Vertretung**) gefl. Off. und **K. W. 230** Exp. der Usambara-Post, Tanga.

## Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

:: Klumpnerie — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Neu eingetroffen:

Reiher  
Marabustöße  
Südafrikanische  
Straußenfedern

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk  
Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal

Neu eingetroffen:

Große Auswahl  
von  
hübschen Teppichen

in billigen Preislagen, und  
reizenden japanischen Kochwaren,  
als: Papierkörbe, Fruchtschalen, Blu-  
mentkörbe, Vasen usw.

Paul Bruno Müller.

## Brauerei Schultz,

Daressalam

## kauft Bierflaschen,

wenn gut in Strohhlößen und Kisten verpackt, für **sechs Heller per Stück**, loco Daressalam.

**Bierflaschen unverpackt**, mit der Bahn per Wagenladung nach hier gesandt, nehme zu **sechs Heller pro Stück**, loco Bahnhof Daressalam.

Bierflaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit **fünf Heller** und zahle die Dampferfracht.

## F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Moskitogaze

Drahtgewebe

Drahtgeflecht

Bleirohr

Zinkblech

Dezimalwaagen

Tafelwaagen

Wirtschaftswaagen

Speiseschränke

Waschbretter

Glas. Porzellan. Steingut.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H.** Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam  
durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utete.

# Kraut & Kaiser, Tanga

Amtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr  
Gepäckbeförderung  
Zollabfertigung

## Deutsch-Ostafrika

Spezial-Ausgabe der „African World“

mit interessanten Aufnahmen ist eingetroffen  
und zum Preise von Rp. 1,50 erhältlich in der

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

## Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant



Mit Dampfer Ende Januar eingetroffen:

Dinneroberhemden, Promenaden-Spielhemden, Gummitropenhelme, Taschen-Tücher, elegante, weiche, dunkelblaue Tuchmützen mit Tuschirm und Lackledersturmiemen, Khakey-Mützen mit Nackenschutz, Bettlakenstoff

180 cm breit. **Neu:** gestrickte lange Regettbinder, Selbst- und Schleifenbinder in vorzüglicher vornehmer Auswahl, seidene breite Schnürbänder, Schuhcreme, Herren-Portemonnaies, Stoffgarne, Stickgarne wie Flossin, farbige Twiste, elegante Damenblousen-Roben, schwarz Spitzenüberwürfe, Tischtücher, weisse 120 x 125, 120 x 150, 150 x 200, reichhaltige Auswahl in waschbaren Gartentischdecken, Kostümleinen, Schnittware in weiss und farbig, Crepp, Auswahl in Fenster- u. Tür-Dekorationen, Portierenstangen, Kinderwagen, Brennabor-Fabrikat in erstklassiger Ausführung, Baby-Schlafkörbchen, Kinderbetten, Schlaisäcke, Lätzchen, Fahmentuche, Offizier-Dienst-, Polizei-Wachtmeister-Mützen.

## AUGUST DORN

Tel. 75 DARESSALAM Tel. 75

### Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbid

stets vorrätig.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

### Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Windhuk“	Kapt. Zobel	16. Febr. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. März 1914
„Rhenania“	„ Nösel	17. März 1914
„Tabora“	„ Gauhe	2. April. 1914

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltau	21. Febr. 1914
-----------------	--------------	----------------

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „General“	Kapt. Fiedler	28. Febr. 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	15. März 1914
„Prinzessin“	„ Weisskam	31. März 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	15. April 1914

### Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „General“	Kapt. Fiedler	2. März 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. März 1914
„Prinzessin“	„ Weisskam	2. April 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	17. April 1914
„Kronprinz“	„ Jantzen	2. Mai 1914

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Msrkgraf“	Kapt. Schapp	26. Febr. 1914
--------------------	--------------	----------------

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Kapt. Zobel	18. Febr. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. März 1914
„Rhenania“	„ Nösel	20. März 1914
„Tabora“	„ Gauhe	5. April 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41) Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Viele Millionen  
**Conserven-Gläser**



**Rex**

**Ein Koch-Apparate**  
Zur Herstellung v. Haushalt-Conserven in den Tropen notwendig. Viele Vorteile. Billiger Preis.  
Die neue Erfindung **Dreyers Früchsaft-Apparat „Rex“** bringt eine Umwälzung in der Säfte- und Gelee-Bereitung.  
Preisliste mit Rezepten gratis.  
**Rex-Conservenglas-Gesellschaft**  
Bad Homburg Nr. 66

**Händler und Hausierer**  
verlangt Preisliste über Kürze, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wihl. Sonnenberg** (Inh. R. Rosenstein) Hamburg 46, Grossenmarkt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer und Marktwirte. — Versand überallhin gegen Nachnahme.

**Viele vermögende Damen**  
mit Vermögen von 1000 bis 20000 Mark, wollen ihren Bekanntschaft, auch nach Heberlee, Genf. Reisetouren erhalten. Tote in die Auslandsreise.  
Zukunftsw. Berlin 18.

**Als Schneiderin**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**Helene Fleischer.**

**100—200 Arbeiter**  
mit 1—6 monatlicher Kontraktdauer von Pflanzung gesucht. Offert. unter S. E. befördert die Exp. ds. Bl.

**Chaiselongue,**  
gut erhalten, 2 m lang, 1 m breit, sowie gut nähernde Nähmaschine preiswert zu verkaufen.  
**Emil Köppler,**  
Naderstraße, Kaiser-Ju-Haus.

**Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen**

Frisch eingetroffen:

**Roher und gekochter Schinken**  
**1a Cervelat- und Bawentourest**  
**Franfurter Würstchen — Corned Beef**  
**Frühstücksspeck**  
**Schweizer, Holländer, Zilsiter und Edamer Käse.**

---

**Fischkonserven — Kollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Mal in Del — Ostsee-Blankaal in Gelee — Stuh's Sardellen — Ostseebratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed. Rennungen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/2 Packung.**

---

**Sauerkraut, Salzgurken**

**1a. Hamburger Flomenichmalz.**

---

Heute Sonnabend: Blut und Leberwurst, Hildesheimer, Gähnsche, Sardellenleberwurst und Sülze	Morgen Sonntag: <b>1a. Schweinefleisch</b>	Montag: <b>Bratwurst</b> Heiße Heiße.
---	---	---

**Bedarfsartikel**  
Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Ärzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Ungar, Gummifabrik**, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

**4 europäische Hähne,**  
1/2 jährig, zu verkaufen.  
**Fritz, Robert Kochstr.**

**Gebr. Freudenberg**  
Daressalam

**SPEDITION — KOMMISSION**  
**SAMMELADUNGSVERKEHR.**

Telephon No. 64.      Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

**Kokosnuss-Saatnüsse**  
hat noch abzugeben  
**H. Busse, Auleppschamba.**

**Gesucht per sofort** als Leiter einer Kokospflanzung im Portugiesischen  
**jüngerer Pflanzungsassistent,**  
der der Swaheli-Sprache mächtig ist und möglichst auf Kokospflanzung etwas Erfahrung hat. Näheres durch  
**Hausing & Co.**



**OSTKÜSTEN-FIEBER**

**COOPER'S PRÄPARAT**  
ZUR  
**VEIHWÄSCHE**

SOLLTE MAN IN ALLEN  
VERSEUCHTEN oder  
BEDROHTEN  
DISTRIKTEN anwenden

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers  
**Coopers Präparat**  
zur Viehwäsche

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen.  
Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.  
Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.  
Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:  
**TR. ZÜRN & CO.**  
**DARESSALAM UND TANGA.**  
Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H.,  
Tabora.



MAN BENÜTZE  
**COOPER'S PRÄPARAT**  
ZUR  
**VEIHWÄSCHE**

Dasselbe lässt sich sowohl  
in der  
**FORM EINES BADES**  
als auch in der Form eines  
**SPRENGMITTELS**  
mit Vorteil verwenden.

**Erlebnisse auf einer Schürferpedition in Deutsch-Südwestafrika.**

Von J. D. (6. Fortsetzung.)

Ueberrumpelt und müde schoben wir uns vorwärts. Der Rote war längst fort und hatte sich vom Aufsatzen der Tiere gedrückt. Anstelle des Jungen trieb der Amerikaner die Kamelkamele vor sich her. Das eine Tier war sehr unruhig, denn es vermied seinen Gefährten; mit dem anderen lebte es in Freundschaft. Drei Stunden waren wir schon auf den Beinen und seit einer Stunde strahlte die Sonne mit steigender Kraft. Ich fühlte mich jetzt verhältnismäßig wohl, abgesehen von der Trockenheit im Munde und im Halse, dagegen war mein Gefährte — der Amerikaner — äußerst unruhig geworden. Er lief von einer Seite der Pfade auf die andere, verfluchte sich und die Welt, mit den Armen umhererschlagend, als wenn er tief im Delirium steckte. Ich ließ ihn weitertoben, zudem konnte ich ja nichts machen und wurde auch riesig gleichgültig für meine Umgebung, die ersten Anzeichen des heftigen Durstes. Wir kamen bald mitten in ein Revier, die Bäume nahmen an Größe und Zahl zu. Zufällig sah ich eine frische Pavianspur im Sande und wurde belebt, denn jetzt mußten wir in der Nähe von Wasser sein. Die Gleichgültigkeit war plötzlich gewichen und ich freute mich sehr auf den bevorstehenden Genuß, es war doch was Schönes um das Trinken. Bald darauf sahen wir vor uns Staub aufwirbeln, es war der Boy mit dem dritten Kamel, die Säcke voll labenden Wassers. Das Junge erzählte nun, daß er in der Nacht das Wasser nicht hätte finden können. Wir traten nochmals und waren glücklich und zufrieden. Gleich darauf traten wir in Huns ein. Der Rote saß auf einer Klippe unter einem schattigen, blühenden Baume, nebenan ein Revier mit grünem Rasen, ein schöner Lagerplatz. Nur von Wasser war nichts zu sehen, aber einige Spatenstiche im Revierlande genügten, die Vertiefung füllte sich schnell mit klarem Trinkwasser. Stille herrschte bald im Lager, alles schlief.

Huns ist eine kleine Oase in der Wüste. Auch in der Trockenzeit gutes Wasser führend, hat es außer dem Wasser fast immer grünes Gras. In früherer Zeit hatten dort Eingeborene — Bastards — gehohnt und einen Garten bebaut. Einige zum Teil eingefallene Häuser waren als letzte Zeugen der einstigen Bewohner von Huns noch vorhanden, der waren es Pawianer.

Es mochte 2 Uhr nachmittags sein, als ich erwachte. Ich verspürte die Nachwehen des Durstes und mußte trinken und wieder trinken. Dann machte sich allmählich auch der Hunger geltend; wir hatten seit 32 Stunden nichts gegessen. Während des Essens wurde Beratung abgehalten. Unser Proviant ging auf die Reize und wir mußten, wenn wir zurück ins Gebirge wollten, zum mindesten das Notwendigste beschaffen. Der Amerikaner war bereit, nach dem 30 Kilometer entfernt liegenden Gurutabis zu reiten, wo eine Maschinengewehr-Abteilung lag. Er wollte versuchen, im Truppenmagazin das nötige zu erstehe. Die nächste Kaufgelegenheit war in Breitwasser, etwa 100 km entfernt für uns zu weit. Wir waren einverstanden und am folgenden Morgen ritt der Gefährte auf dem größten, aber auch gefährlichsten Hengste los. Ich ging in die Berge.

Unser Gefährte wollte am zweiten Tage zurück sein und wir unterhielten deswegen in den Abendstunden ein größeres Feuer. Er traf aber erst am dritten Tage spät abends ein und zwar zu Fuß, sein Tier am Stride führend. Unterdrückter Nerger sprach aus seinen Zügen, es mußte etwas nicht geklappt haben, denn auch das Kamel zeigte sich unruhig. Es wurde abgefattelt und nachdem setzten wir uns an das neu angefachte Feuer. Nun erzählte er seine Erlebnisse, u. a. auch, daß auf der Militärfestation Kamelkamele gehalten würden. Sein Tier hätte sich auf einen fiskalischen Hengst gestürzt und der

sich entspinne Kampf auf Leben und Tod hatte nur mit Hilfe einer Anzahl Reiter unterbrochen werden können. Das andere Kamel sei verwundet worden und der Führer der Station hätte darüber seinem Aerger Ausdruck gegeben, aber trotzdem sei ihm gestattet worden, Proviant zu erwerben. Auf der Rücktour sei an Reiten wegen Erregung des Tieres nicht zu denken gewesen. Wir waren über den Erwerb des Proviantes herzlich froh und beschlossen, am folgenden Morgen auf der Witpijs-Pad zurückzutreten.

Vor Ausbruch der Kolonne ging ich am anderen Morgen dem Huns-Revier nach, in der Hoffnung, einen Bod zu erlegen; wir waren wieder einmal ohne Fleisch. Abstürzende Klippen vom nahen Berglande erregten bald meine Aufmerksamkeit. Anfangs sah ich nichts in dem grauen Einerlei, doch oben rührte sich was, ein, zwei, drei Klipppringer standen auf einer vorstehenden Klippe, stolz, neugierig mich beäugend. Der Schuß verhallte und ein Bod lag tot auf seinem Postament. Ich holte ihn herunter und legte ihn an die Pade, wo die nachfolgende Kolonne ihn finden mußte.

Inzwischen hatte ziemlich starker Wind eingesezt und ich ging in demselben mit Bäumen und Büschen umsäumten Revier weiter. Plötzlich trat dicht neben mir in einer Richtung eine dunkle Masse hervor. Mein Fuß stockte, Strauße auf vier Schritten Entfernung, grasend den Kopf am Boden, ab zu ihr Federkleid schüttelnd. Ich stand still wie eine Bildsäule. Ein Tier hob den Kopf und beäugte mich neugierig, es reckte bald schief den Hals, als ob es hochmütig über den kleinen Menschen hinwegschauen wollte; auch die anderen Tiere folgten diesem Beispiele. Eine eigenartige Situation. — Während nun allerlei Jagdgelüste in mir aufstiegen, machte ich eine Bewegung gemacht haben, denn wie auf ein Kommando ergriffen die Tiere rasende Flucht, so daß der aufgeworfene Kies mir ins Gesicht flog.

Wart ich die Kreuzung der Pade mit dem Revier erwartete ich die Kolonne. Dann traten wir noch einige Stunden und machten endlich Halt. Es war Sylvester und eine bei der letzten Verproviantierung erstandene Flasche Rum sollte die Berriolen vertreiben. Nur keine Vergangenheit, sie war hier in der Durstperiode minutenweise durchgetostet — wir wollten rosigte Gegenwart. Aber keine Stimmung wollte aufkommen. Von unseren Kamelen war eins erkrankt, es hatte sich anscheinend in Huns überessen. Mit angeschwollenem Bauche lag es unweit des Lagers, laut stöhnend. Sylvestermusik.

Mit Kennerblick taxierte der Amerikaner den Tod des Tieres innerhalb einer Stunde, er kenne den Verlauf der Krankheit genau. — Statt froher Feststimmung beschlich uns ein bedrückendes Gefühl, der Sylvesterpunsch — kalter Grog — wollte nicht schmecken und wir suchten bald unser Nachtlager auf.

In der Nacht erwachte ich und schaute nach dem traurigen Tiere. Es lag friedlich wiederkehrend zwischen seinen Gefährten, die Bauchschwellung war verschwunden und ich kam zu der Ueberzeugung, daß man nicht gleich alles für bare Münze halten mußte, was der Man vom Foch sagt.

Am ersten Tage im neuen Jahre, an dem Tage, wo man Mühschau hält, und gute Vorsätze schmiedet, die später nicht befolgt werden, fanden wir auf unserem Marsche etwas leibwärts der Pade eine Holztafel mit der kaum lesbaren Aufschrift: „Gr. Lub“. Es mußte dies die zweite Tafel an der Huns-Pade sein und wir konnten nun feststellen, wo Gr. Lub zu suchen war. Eine abzweigende Pade war nicht zu sehen und wir traten einem in die Berge führende Nebenrevier nach. Die Aussichten, hier Wasser zu finden, schienen geringe zu sein, Busch und Strauch sahen gar zu dürftig aus. Doch je weiter wir eindrangten, desto grüner wurde die Vegetation. Eine Klippdächin warnte durch Schreien ihre grasenden Jungen und mit knapper Not entrannten sie der Verfolgung unseres Boys in die nahe Klippwohnung. Die feillichen Wände des

Reviers wurden bei jedem weiteren Vordringen höher und die ganze Umgebung interessanter. Nach längerem Marsche teilte sich das Revier; wir hielten uns in dem größeren Arm und hatten bei der Steigung des Bettes erhebliche Stufen zu überwinden. Anstelle von Sand und Geröll traten nackte Kalkbänke. Hier konnten wir nicht kramen und gingen einige hundert Meter zum weichen Revierlande zurück, wo wir abstalteten. Ich drang weiter vor, überall schwarze Kalkbänke von höher anstehenden Partien stufenförmig unterbrochen. Mit den Tieren konnten wir hier nicht durch. Noch eine Etage und ich stand vor Wasser, innerhalb einer ausgehöhlten Kalkbank, grünlich, die überliegend von einigen Kalkquabben belebt, die ob der ungewohnten Störung schleunigst in die tiefste Stelle flüchteten. Aber es war doch Wasser und wir hatten alle Aussichten, noch mehr zu finden.

Ich kehrte zum Kamp zurück und bekam den Auftrag, für Fleisch zu sorgen. Ich konnte die Aufgabe nur lösen, wenn ich einen Klippdachs schoß und faßte an einer aussichtsreichen Stelle Posto. Nacheinander kamen die grauen Schreihälse aus der Höhle und ich hatte Mühe, ein fettes Exemplar auszufuchen. Mit gemischten Gefühlen ging ich später ans Abendbrot, wurde aber bald überzeugt, daß ein Klippdachsbraten recht gut mundet.

(Fortsetzung folgt.)

**Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.**

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit und Nervosität muß einem weiteren Kräfteverfall durch zweckmäßige Ernährung Einhalt geboten werden. Scotts Emulsion wird in solchen Fällen stets die gewünschte Wirkung hervorzurufen. Vermöge ihrer allgemeinen und besonders seitens der Arztwelt anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile, hebt sie rasch die gesunkenen Körperkräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scotts Emulsion ist tausendfach bewährt und wird sich stets bewähren, weil man sich auf die Zusammenfassung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren zweckmäßige Verarbeitung im Scottschen Herstellungsverfahren unbedingt verlassen kann.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verkorrt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut. Ihrer Anwendung in den Ländern der heißen Zone steht daher nicht im Wege, sondern ist in allen Fällen von Entkräftung nur sehr zu empfehlen.



Nur echt mit diesem Mark- und Fischzeichen — dem Garantzeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar mit lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Dosem in Karton mit unserer Schutzmarke (Züher mit dem Dorsch).  
W. M. B. D. Frankfurt a. M.  
Bestandteile: Feinster Medialal-Extrakt 150,0, prima Stigzein 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natron 2,0, Vit. Traganth 3,0, feinstes arab. Gummi 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0.  
Glycerinarmierte Emulsion mit Himt-, Mandel- und Goutthieröl je 2 Tropfen

**Stuhr's Caviar**  
**Sardellen**  
in Dosen und Gläsern  
**Sardellenfilets**  
in Dosen  
**Sardellenmus**  
in Tuben.  
Für Haltbarkeit wird garantiert.  
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.  
  
**C. F. Stuhr & Co., Hamburg**  
Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

**Hauptwetterwarte Daressalam**

Wetterbeobachtungen vom 5. bis 11. Februar 1914.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- <sup>3)</sup> Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschei- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel		7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.		Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n
5.	759.3	27.4	30.3	25.9	24.1	25.2	24.6	21.3	80	72	81	67.9	22.5	9	6	0.0	NW 1	NE 1	NE 2	10	4	6	
6.	59.5	27.8	30.3	24.6	24.3	25.8	25.0	21.8	83	73	80	67.9	—	10	13	0.0	N 1	NE 2	ENE 3	3	2	10	
7.	59.4	28.0	30.0	26.7	25.1	26.2	25.0	22.5	83	73	81	66.3	26.0	7	36	.	N 1	NE 1	ENE 2	7	6	10	
8.	59.2	27.8	29.7	26.4	24.5	25.2	24.6	21.3	83	68	78	65.4	25.1	6	24	.	N 2	N 1	ENE 2	10	4	10	
9.	59.9	27.9	30.4	26.4	24.8	25.6	24.2	21.3	81	68	77	67.2	25.5	10	41	.	N 2	ENE 2	E 3	3	3	6	
10.	60.4	27.8	30.3	26.5	24.1	25.6	24.4	21.1	77	70	79	66.4	24.2	8	13	.	NNE 1	ENE 2	ENE 2	10	3	2	
Dekaden Mittel	759.5	27.7	30.0	25.7	24.4	25.6	24.6	21.6	83	71	80	66.6	24.0	9	13	Dekaden Summe	0.0						
11.	761.1	27.8	30.4	26.2	23.8	24.6	24.3	20.2	78	62	77	65.5	24.2	10	30	.	NE 1	ENE 1	E 3	6	1	2	

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwerer ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm.  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{4}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4) = t_m$  <sup>3)</sup> Kohlgehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

# Wm. O'Swald & Co.

Hamburg - Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Bukoba, Tabora, Madagaskar

**IMPORT**

Bank und Kommission

**EXPORT**

Vertreter der

## Vacuum Oil Company of South Africa Ltd.

### Bestes amerik. Petroleum

Marke „Sonnenblume“ 125°  
„Rose“ 150°

Benzin  
Motorcarspirit  
„Gargoyle“ Mobil-Oele  
und Schmierfette

} für Motore u.  
Kraftwagen

### „Gargoyle“-Schmieröle

Lager in allen Qualitäten, wie:

Maschinenöle-, Zylinderöle-, Heiss-  
dampf-Zylinderöle, Motoröle.

Schmier- und Achsen-Fette  
Rohöle für Motore.

## Brooke, Bond & Co. Ltd.

**Thee B. B.** in verschiedenen Qualitäten  
und Preisen.

Beste indische Qualitätsware.

*D. & J. Mc. Callum's*  
**Perfection-Whisky**

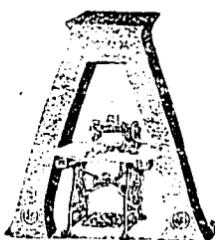
Platzvertretung für Daressalam u. Hinterland Devers & Co., G. m. b. H.

## Nord-Deutsche Versicherungsgesellschaft

Abteilung für Feuerversicherung

**AFRANA-**

von **Biesold & Locke**  
MEISSEN in Sachsen



**Nähmaschinen**

in verschied. Qualität u. Größe  
zu billigsten Preisen auf Lager.

Ankauf von Landesprodukten aller Art. — Kommissionsweiser Verkauf.